

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Verlag

Verlag Langgasse 21

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Willersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 128.

Freitag, 30. Mai 1924.

72. Jahrgang.

Reichstagspräsident Wallraf.

Ein deutschnationaler Führer ist vom neuen Reichstag zum Reichstagspräsidenten gewählt worden. Diese Wahl war mehr als eine Formsache. Sie hatte sich von vornherein zu einer Machtprobe der durch die Neuwahlen verstärkten Rechtsopposition ausgewachsen. Das Ergebnis ist zugunsten der Rechtsparteien ausgefallen. Daran kann man so wenig gewundert werden, als die Abstimmung nach der Geschäftsordnung des Reichstags eine geheime war. An der Geheimwahl zerfielen alle Beeinflussungsversuche und brach selbst der Fraktionszwang. Das ist ja auch die Absicht dieser Geschäftsordnungsbestimmung, die den einzelnen Abgeordneten, unabhängig von ihrer Parteigehörigkeit, die Möglichkeit geben will, ganz frei einen Mann ihres Vertrauens zur höchsten parlamentarischen Würde zu berufen. Aber die Parteienzerfahrenheit hat im letzten Wahlkampf und im neuen Reichstag so ungeheure Fortschritte gemacht, daß diesmal trotz der geheimen Wahl der Parteigeist ausschlaggebend gewesen ist und gesiegt hat. Die 227 Stimmen, die Wallraf erhalten hat, verdankt er nicht nur der engeren Bundesgenossenschaft aller Rechtsparteien und eines großen Teils der Deutschen Volkspartei, sondern es müssen auch erhebliche Teile des Zentrums für ihn gestimmt haben. Der bisherige Präsident Löbe ist mit 151 Stimmen unterlegen, die seine eigene Partei, die Demokraten und Teile des Zentrums aufgebracht haben. Die Kommunisten waren so verbittert, Herrn Löbe ihre Unterstützung zu versagen, obwohl sie von ihrem politisch-taktischen Standpunkt aus besondere Ursache gehabt hätten, gerade einen sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten zu wählen, um sich neuen wirksamen Agitationsstoff gegen die Sozialisten zu verschaffen, wenn der sozialdemokratische Präsident alle Mittel der Geschäftsordnung gegen die kommunistischen Störungsversuche hätte in Anwendung bringen müssen.

Die Mittelparteien haben unmittelbar vor der Präsidentenwahl noch eine gemeinsame Führerbefragung abgehalten, in der sich die Deutsche Volkspartei für Wallraf, die Demokraten für Löbe einsetzten und das Zentrum mitteilen ließ, daß es in dieser Frage gespalten sei. Dieser Vorgang ist bezeichnend für den Zerfall der Arbeitsgemeinschaft der Mitte, der seit den Extratouren der Deutschen Volkspartei bei den Vorbesprechungen der Regierungsbildung täglich Fortschritte gemacht hat. Er läßt für die endgültige Regierungsbildung, die jetzt der bisherige Reichskanzler Dr. Marx im Auftrage des Reichspräsidenten versucht, wenig Günstiges voraussehen. Man sieht jetzt in parlamentarischen Kreisen allgemein vor Augen, daß die Deutschnationalen in irgendwelcher Form die außenpolitischen Richtlinien der Mittelparteien annehmen und sich an der Regierung unter Führung des Zentrumskanzlers Marx beteiligen werden. Wie das inner- und außenpolitisch wirken muß, wird noch zu besprechen sein, wenn die Regierungsbildung beendet ist. Im Interesse der schweren wirtschaftlichen Notlage des Reiches muß man dringend wünschen, daß sich die neue Regierung nunmehr schnell zusammenfindet.

Herr Wallraf hat die auf ihn gefallene Wahl mit einer kleinen Dankes- und Bekenntnissprache angenommen. Darin hat er sich selbstverständlich zur Erfüllung aller Bestimmungen der Geschäftsordnung verpflichtet, die vom Präsidenten handeln. Aber es war wohl nicht ohne Absicht, daß er seiner Aufgabe, das Parlament arbeitsfähig zu erhalten, die besondere Versicherung hinzufügte, er werde alle systematischen Störungsversuche rücksichtslos bekämpfen. Dagegen hielt er es nicht für notwendig, die andere Bestimmung der Geschäftsordnung besonders zu unterstreichen oder zu kommentieren, die peinliche Unparteilichkeit bei der Verwaltung des Präsidentenamtes verlangt. Vergeblich forderten die Kommunisten den neuen Präsidenten zu einer solchen besonderen Unparteilichkeitskundgebung heraus. Sie haben ja nun freilich das letzte Recht, eine solche Kundgebung zu verlangen. Durch ihr ganzes Verhalten an den bisherigen beiden Sitzungstagen des Reichstags haben sie bewiesen, daß sie sich die systematische Störung der Parlamentsarbeit zur besonderen Aufgabe gemacht haben. Dagegen müssen natürlich sämtliche anderen Parteien ausnahmslos protestieren. Werden Parlamentarismus hochhalten will, darf nicht zweideutig und jaghaft gegen ausgesprochene gewalttätige Störung dieses Parlamentarismus vorgehen. Gerade diesem Umstand verdankt auch wohl der Deutschnationale Wallraf einen Teil seiner Stimmen, weil man ihm nach seiner ganzen politischen Einstellung mehr Tatkraft gegen die kommunistischen Parlamentsverderber zutraute, als dem sozialdemokratischen Präsidenten Löbe. Herr Wallraf wird schon sehr bald den Beweis erbringen können, ob er der geeignete Mann für das schwierige Amt ist, das ihm eine erhebliche Mehrheit des Reichstags am Mittwoch übertragen hat!

Sitzungsbericht.

Berlin, 28. Mai. (Sig. Drahtbericht.) Am Mittwoch bot der Reichstag daselbst das Bild wie in seiner ersten Sitzung. Der Beginn verzögerte sich beinahe um eine Stunde, weil die Parteien sich über die Präsidentenwahl immer noch nicht geeinigt hatten. Noch bis kurz vor Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten Rod diskutierten mitten im Saale eine größere Gruppe der Parteiführer über die Frage, als dann die Sitzung begonnen hatte, beantragte der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach die Verlegung der Wahl zum Reichstagspräsidenten auf den nächsten Tag, weil ein Zusammenstoß der Parteien bei der Wahl zum Reichstagspräsidenten zu befürchten sei. Die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen widersprachen jedoch und der Kommunist Rod beantragte sogar wieder die Hastentlassungsanträge vor der Wahl zu beraten. Fehrenbachs Antrag erhielt dann auch nur die Stimmen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei und wurde abgelehnt. Er drang jedoch dann mit einem neuen Antrag durch, die Sitzung bis 2 Uhr zu verschieben.

In der zweiten Sitzung kam zunächst der Kommunist Rod wieder mit seinem Hastentlassungsantrag. Er schloß auch eine allgemeine Anklage und Forderung der Eile an, und verdammt die deutsche Republik den härtesten Kampf an. Demgegenüber machte der bisherige Präsident Löbe darauf aufmerksam, daß man den Gefangenen keinen Dienst erweise, wenn man ihre Freilassung vor der Konstituierung, also in nicht verfassungsmäßiger Weise beschle. Die Kommunisten stimmten dann auch allein für ihren Antrag. Bei der Präsidentenwahl wurden die Abgeordneten einzeln aufgerufen und gaben ihren Stimmzettel ab. Im allgemeinen herrschte Ruhe, nur bei dem Namen Löbe wurde es wieder zu ertösenden Szenen, die von den Kommunisten hervorgerufen wurden. Da die Nationalsozialisten den Vorkandidaten in gleicher Weise antworteten, mußten einige beiderseitige Abgeordnete sich sogar während der ersten Wahlzeit stellen und die Wahlurnen schütten. Das Ergebnis des ersten Wahlganges war noch keine absolute Mehrheit. Der Deutschnationale Wallraf erhielt 202 Stimmen der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten, der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei. Für Löbe stimmten 107, für Fehrenbach 63 und für den Kommunisten Thälmann 47 Abgeordnete. In der Stichwahl wurde dann Wallraf mit 227 Stimmen gegen Löbe gewählt, der nur 151 Stimmen erhielt. Wallraf nahm unter dem lebhaften Beifall der Rechten die Wahl an, verlas die Ordnung im Haus, dankte dem Alterspräsidenten für seine Mithilfe und schritt dann zur Wahl der Vizepräsidenten. Aus den Voten des ersten Vizepräsidenten machte als zweitstärkste Fraktion die Sozialdemokratie Anspruch. Sie schlug Dittmann vor. Durch Zufall konnte keine Wahl aber nicht erfolgen, da die Nationalsozialisten Widerspruch erhoben. Von neuem begann der Namensaufruf. Schließlich wurde Dittmann mit 200 Stimmen gewählt. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Dr. Bell (Zentr.), zum dritten Vizepräsidenten Dr. Dr. Kiecher (D. Volk.) gewählt.

Auf der Tagesordnung stand dann der Antrag auf Freilassung des verhafteten nationalsozialistischen Abgeordneten Kriebel und der verhafteten kommunistischen Abgeordneten. Nach langer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, über die Anträge auf Haftentlassung gemeinsam abzustimmen. Für die Haftentlassung des nationalsozialistischen Abgeordneten Kriebel und der sieben kommunistischen Abgeordneten stimmten dann die Kommunisten, die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten. Die anderen Parteien waren dagegen. Da die Abstimmung zweifelsfrei war, mußte Ausschluss erfolgen. Der Antrag auf Haftentlassung wurde mit 189 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

Die Anträge auf Aufhebung des Ausnahmezustandes und Aufhebung des Verbotes von politischen Parteien wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Präsident Wallraf schloß vor, ihm die Festsetzung der nächsten Sitzung und die Tagesordnung zu überlassen. Auf der Tagesordnung soll die Entgegennahme einer Regierungserklärung stehen, aber es steht noch nicht fest, wann dies geschehen kann.

Abg. Löbe nahm den eben abgelehnten Haftentlassungsantrag wieder auf und beantragte, ihn auf die nächste Tagesordnung zu legen, damit der Antrag dem Geschäftsausschuß überwiesen werden könne. (Große Erregung.)

Abg. Fehrenbach (Zentr.) schloß sich dem Antrag an und beantragte, in fünf Minuten eine neue Sitzung abzuhalten, damit nach dem Wunsche des Abg. Löbe verfahren werden könne.

Es wurde so beschlossen. Um 8.30 Uhr begann die neue Sitzung. Auf der Tagesordnung stand der Antrag Löbe (Soa.), sämtliche Haftentlassungsanträge dem Geschäftsausschuß zu überweisen. Eine Auslosung fand nicht mehr statt. Der Antrag Löbe wurde einstimmig angenommen.

Dem Präsidenten wurde es überlassen, den nächsten Sitzungstag und die Tagesordnung festzusetzen. Schluß gegen 9 Uhr.

Ungünstiger Eindruck in Paris.

Paris, 30. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Wahl des Herrn Wallraf zum Präsidenten des Reichstags hat in Paris einen außerordentlich ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Zum ersten Male ist sich die Presse der Rechten und der Linken in der Beurteilung eines Ereignisses der deutschen Innenpolitik ziemlich einig. Alle Blätter sehen in der Wahl Wallrafs einen Erfolg der deutschen Nationalisten. Der neue Reichstag, so schreibt z. B. die „Ere Nouvelle“, handelt nicht klug, wenn er als Präsidenten einen Mann der Rechten wählt. Diese Manifestation des Nationalismus wird im Innern gegen den Kanzler und nach außen gegen Deutschland ausgebeutet werden. Das Blatt will zwar gern zugeben, daß diesem Ereignis keine übertriebene Bedeutung beizulegen sei,

Bürgerblut, Militärkontrolle und Bergbauonflist.

as. Berlin, 30. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Herr Marx ist nach wie vor bemüht, ein Kabinett des Bürgerbluts zustandezubringen. Ob ihm das gelingen wird, läßt sich zur Stunde noch immer nicht sagen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion tritt erst heute nachmittag zusammen und wird sich erst dann über ihre weitere Haltung schlüssig werden. Bescheidenheit und deutschnational sind zwei Begriffe, die sich noch nie zusammenreimten und die Forderungen, die jetzt von deutschnationaler Seite erhoben werden, sind sehr bedenklich. Erfolgreich ist eigentlich nur, daß den anderen Parteien überhaupt noch einige Ministerstellen zugebilligt werden. Aus „rechtsparlamentarischen Kreisen“ erfährt der „L.-A.“ nämlich u. a.: „Soweit bekannt geworden, ist den Deutschnationalen der Vizekanzler, der Außenminister und der Landwirtschaftsminister angeboten worden. Man kann sich nicht denken, daß sich die stärkste Partei des Reichstags mit diesem Angebot einverstanden erklären wird, es sei denn, daß es durch tatsächliche Kompensationen ergänzt werde. Etwas anderes wäre es, wenn den Deutschnationalen der Reichskanzlerposten sowohl wie das Außen- und Innenministerium zugewiesen würden.“ Es ist unnötig zu erwähnen, daß nach der Darstellung dieses sich schon als Regierungsorgan fühlenden Blattes bei den Verhandlungen auch die Frage der

Regierungsbildung in Preußen

eine Rolle gespielt hat, woraus man erkennen kann, daß es den Deutschnationalen weniger als sofortige Umbildung der Regierung in Preußen als vielmehr auf Anberaumung von Neuwahlen ankommt. Die deutschnationalen Forderungen wären nun sicherlich nicht ganz so maßlos, wenn die Volkspartei etwas mehr Rückgrat beweisen wollte. Die Liebedienerei dieser Partei gegenüber den Deutschnationalen wird vermutlich dahin führen, daß sie ihren neuen Freunden, die gerade die Volkspartei im Wahlkampf mit Hohn und Spott übergoßen haben, auch noch

den Kopf Strejmanns opfern.

Ob man bei diesem völkereigenen Ruf nach rechts heute überhaupt noch von einer Arbeitsgemeinschaft der Mitte sprechen kann, da sich doch offenbar die Volkspartei nur noch als Rechtspartei fühlt, mag dahingestellt bleiben.

Unter diesen Umständen fällt den Demokraten und dem Zentrum eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe zu. Nicht mit Unrecht verweist das Zentrumsbüro, die „Germania“, darauf, daß die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen ist, die Deutschnationalen würden, wenn sie einmal die Macht in Händen hätten, sie auch nicht wieder loslassen und sie auch

gegen das Parlament

zu behaupten versuchen. Der Artikel 48 der Reichsverfassung gibt ja auch eine treffliche Handhabe zum „legalen Staatsstreich“. Die Deutschnationalen seien offenbar entschlossen, außenpolitisch alles zu schließen, wenn ihnen in der Regierung die Position eingeräumt werde, die sie zur Verwirklichung ihrer Pläne brauchen. Als Aufgabe des Zentrums bezeichnete es das Blatt unter solchen Umständen, das Zentrum „müßte entsprechend den Machtverhältnissen unter seiner Führung die politischen Kräfte auf die Mittellinie sammeln und den festen Damm bilden gegen radikale Überfaltungen von links und rechts“. Ob das gelingen wird und ob es bei einem Kabinett Marx bleibt, muß abgewartet werden.

Nicht ganz ohne Einfluß auf die Regierungsbildung dürfte wohl

die neue Note der Botschafterkonferenz über die Militärkontrolle

bleiben. Der Wortlaut dieser Note ist im Augenblick noch nicht bekannt, aber die französischen Pressemeldungen lassen den Schluß zu, daß die Botschafterkonferenz keine Konzessionen gemacht hat, sondern daß vielmehr die bekannten Forderungen voll aufrechterhalten werden. Ob die Deutschnationalen dabei nicht etwa wieder Angst vor ihrer eigenen Courage, außenpolitisch so viel zu versuchen, bekommen, und ob sie nicht die Erledigung solch unerfreulicher Noten anderen überlassen werden, wird wohl die heutige Sitzung der deutschnationalen Fraktion lehren.

Inzwischen hat im

Bergbauonflist

der Reichsarbeitsminister den letzten Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Dieser Schiedsspruch, der für die Arbeiter gewisse Verbesserungen bringt, ist zwar von den Arbeitgebern und dem Alten Bergarbeiterverband abgelehnt, von den christlichen Bergarbeitern dagegen angenommen worden. Vielleicht geht man aber in der Annahme nicht fehl, daß die Ablehnung nur eine Rück-

zugestanden war und in der sicheren Erwartung erfolgte, daß eine Verbindlichkeitserklärung folgen werde. Das Stimmenverhältnis im Alter Bergarbeiterverband läßt jedenfalls den Schluß zu, daß für den Streikbeschuß, der jetzt zur Fortführung des Kampfes nötig wäre, die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht werden wird. Hoffentlich findet so mit der Verbindlichkeitserklärung dieses Schiedsspruches der Kampf im Ruhrbergbau endlich sein Ende!

Die Regierungsbildung.

Berlin, 30. Mai. In der Frage der Regierungsbildung sind gestern mit Rücksicht auf den Feiertag und auf die heutigen Fraktionsbesprechungen offizielle Verhandlungen nicht geführt worden. Es haben lediglich Verhandlungen nichtamtlicher Natur stattgefunden.

Berlin, 30. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Reichsanwalt Dr. Marx hat die Parteiführer um 11 Uhr zu einer Besprechung eingeladen. Dieser Empfang der Parteiführer durch Reichsanwalt Dr. Marx leitete eine neue Phase der Regierungsbildung ein.

Der Reichspräsident fährt nicht nach Dresden.

Berlin, 30. Mai. Reichspräsident Ebert, der am Samstag zur Eröffnung der Jahreschau deutscher Arbeit nach Dresden fahren wollte, hat laut dem „R. V. M.“ dem Oberbürgermeister von Dresden telegraphisch mitgeteilt, daß er aus Rücksicht auf die politische Lage und der Beratungen über die Regierungsbildung von einem Besuch Abstand nehmen müsse.

Eine neue Note über die Militärkontrolle.

Paris, 28. Mai. Savas meldet: Die Antwort der Bolschewikerkonferenz auf die Anfang April überreichte deutsche Note, betr. die Wiederaufnahme der internationalen Militärkontrolle, ist dem deutschen Vorkämpfer v. Soelch heute abend zur Weitergabe an die deutsche Regierung überreicht worden.

Der „Intransigent“ glaubt bereits aus der Antwort mitteln zu können, daß die Forderung der deutschen Regierung, nach Artikel 230 des Versailler Vertrages die fünf kritischen Punkte in der Frage der deutschen Rüstungen durch den Völkerverbund entscheiden zu lassen, abgelehnt sei. Die Ablehnung sei einstimmig erfolgt und ebenso einstimmig die Forderung ausgesprochen, daß die in der Note der Bolschewikerkonferenz vom 5. März aufgestellten Forderungen voll durchzuführen würden.

Dementierend werde Auskunft über die Erzeugung deutschen Kriegsmaterials nebst der einschlägigen Fabriken verlangt. Wie Veröffentlichungen der in Betracht kommenden Geheime, Abänderung des Rüstungsstatuts der Reichswehr, Auslieferung der Dokumente über die deutschen Kriegsmaterialien während des Krieges und nach dem Waffenstillstand, Verbot der Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterialien und Angabe über die Erzeugnisse deutscher Kriegsmaterialien. Sobald diese Beschlüsse von der deutschen Regierung durchgeföhrt seien, würde sich über die Umwandlung der alliierten Militärkontrolle in ein Garantiekomitee reden lassen.

Berlin, 30. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die von der Bolschewikerkonferenz am Mittwoch fertiggestellte Note über die Militärkontrolle ist im Laufe der Nacht zum Freitag in Berlin eingetroffen.

Der Mord an dem Schüler Beyer.

Berlin, 29. Mai. Unter dem Verdacht, den Schüler Beyer ermordet zu haben, sind der 19jährige Bursche namens Liebed, der 21jährige Heinz Schmidt, der Sohn eines Architekten, und der Schlosser Quefa verhaftet worden. Die beiden letzteren haben Liebed angezeigt, wollen aber selbst mit der Tat nichts zu tun gehabt haben. Liebed gibt zu, an dem fraglichen Tage mit Beyer im Forst spazieren gegangen zu sein, bestreitet aber die Tat, doch ist er durch mehrere Indizien schwer belastet. Man nimmt an, daß er den Beyer mit einer Scheinpistole, die er besessen hat und an einen Unbekannten verkauft haben will, betäubt und dann mit einer wirklichen Pistole erschossen habe. Liebed war früher Kommunist, war aber dann zum Deutschnationalen Jugendbund übergetreten. Er soll den beiden Mitherausgeber erklärt haben, daß er Beyer „erledigt“ habe, weil dieser irgend etwas verraten wollte.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Shakespeares „Macbeth“. In Szene gesetzt von Dr. Wolf von Gorden.

Dieses Stück hinterläßt nicht mehr den gleichen Eindruck wie früher; man erträgt sich, warum sollte man es leugnen, ausweilen beim Döhen und verfolgt Macbeths wortreiche Meditationen, die so gründlich über keine inneren Antriebe und Hemmungen berichten, mit milderem Anteil. Andererseits ist die Unentrinnbarkeit menschlichen Schicksals nirgendwo so schlagend vor Augen gestellt und überzeugender gezeigt, wie leicht ein trefflicher, vor allem Mensch ein Mörder und Tyrann werden kann. Shakespeares wollte vielleicht nur eine wirksame Dramatisierung der dunklen Sage von Macbeth und Banquo geben, und hat unversehens die Tragödie vom inneren Wesen des Menschen geschaffen, in dem alle bösen und alle guten Kräfte schlummernd dem Erwachen entgegenstehen. Der Zufall schlägt eines Tages die Tür zu diesen tiefsten Schichten ein, ein überaus heftiger Sturm, kaum geachtete Wünsche, die so rasch und unerwartet wachsen, daß Kritik der Vernunft, Aufmerksamkeit wachen Geistes und Wille im Nu überwuchert und gelähmt sind. Es ist wie Fesselschmerz, wie ein grauenvoller Krankheitsprozeß, den man voll Mitleid mit dem Betroffenen und voll Furcht vor eigenem Befallenwerden beobachtet. So betrachtet, wäre Macbeth die Tragödie in optimistischer Form.

Dr. von Gorden verdankt wir wieder eine wertvolle Inszenierung. Er schränkt alles Beiwert auf ein Minimum ein, reduziert die Handlung und das Szenische bis zu bloßer Andeutung und verleiht, vor allem das Seelische zur Anschauung zu bringen. Man kann nicht leugnen, daß dies in der Tat zum Grotteskismus des Abends wurde, daß allgemein Menschliches zur Gestalt kam und die Sage vom Königs- und Mörder Macbeth ins Symbolische wuchs. Unter dem Eindruck nach ist dieser psycho-analytische Stil der Ereignisse, mit dem dieser künstlerische Komplex zu neuem Leben geweckt werden kann, und es war interessant, zu sehen, wie der Regisseur das Gesamtkunstwerk unter diesem Gesichtswinkel neu schuf. Die künstlerischen Ausdrucksmittel wählte und die Tragödie aus dem fahleren Kunstausdruck rüdte. Nicht alles gelang in gleicher Stärke, wie die ständige Beratung Macbeths und der Lady, die geheimnisvollen Schauer erregte; man sah zwei Menschen, durchschneidend, Ders und Dirs lagen bloß — eine Szene voll untergründiger Stimmung. In der Mordscene erlebte man die Tat unmittelbar mit, bei höchstem Herabsetzen; der Mordmord dieser Szene war von überwältigender Macht, die Spannung fällt an der Grenze des Erträglichen. Weniger wirksam war die Bankettszene, weil die allzu reinen

Der neue Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

Berlin, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der gestern abend gefällte Schiedsspruch im Ruhrkohlenbergbau bringt in der Arbeitszeitfrage einige nicht unbeträchtliche Änderungen gegenüber den früheren Schiedssprüchen. Das Überarbeitsabkommen läuft frühestens am 30. November ab, sofern es nicht am 30. September gekündigt wird. Andernfalls läuft es mit zweimonatiger Kündigungsfrist automatisch weiter. Im Falle einer Kündigung müssen die Parteien eine Woche nach der erfolgten Kündigung zu neuen Verhandlungen zusammentreten. Demnach bestätigt der neue Schiedsspruch die Auffassung der bisher gefällten Schiedssprüche über die Arbeitszeitfrage und die Berechtigung der Überarbeitsstunde. Er führt lediglich in den Terminen eine Änderung ein. In der Arbeitszeitfrage für die Kohlerearbeiter macht der Schiedsspruch Zugeständnisse gegenüber den Wünschen der Arbeiterschaft. In der Lohnfrage bewilligt der Schiedsspruch weitere 5 Prozent Aufschlag auf die Aprillöhne, so daß die Löhne im Juni 20 Prozent höher liegen als die Löhne im April.

Die Unternehmer haben den Schiedsspruch abgelehnt unter Hinweis darauf, daß die Regelung der Arbeitszeitfrage als ungünstig angesehen werden müsse, weil bereits in kurzem wiederum Verhandlungen notwendig sind, die zu Auseinandersetzungen führen können. Angesichts der wirtschaftlichen Lage des Ruhrbergbaues und der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse erklären sich die Unternehmer außerstande, die Lohnhöhungen zu tragen. Nach Lage der Dinge erscheint ihnen die Beschaffung der nötigen Mittel unmöglich.

Die Bergarbeiter nehmen an.

Essen, 29. Mai. Die Abstimmung der Revierkonferenz der beiden großen Bergarbeiterverbände ergibt zusammen eine große Mehrheit für die Annahme des Schiedsspruches sowie für die Wiederaufnahme der Arbeit. Insgesamt wurden 204 Stimmen für die Annahme und 104 Stimmen für die Ablehnung des Schiedsspruches gegeben. Allein der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter stimmte mit 121 gegen 7 Stimmen für die Annahme.

Der Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

Berlin, 29. Mai. Nachdem der unter dem Vorsitz des Schlichters des Reichsarbeitsministeriums gefällte Schiedsspruch vom 27. Mai 1924 über die Arbeitszeitfrage im Ruhrkohlenbergbau vom Zechenverband und einem Teil der Arbeitnehmerverbände nicht angenommen worden ist, hat der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch unter dem 29. Mai von Amts wegen für verbindlich erklärt, da dies als der einzige Weg erscheint, um die Interessen der Volkswirtschaft erforderliche sofortige Wiederaufnahme der Produktion im Ruhrbergbau herbeizuführen.

Gegen die nationalsozialistischen „Deutschen Tage“.

Berlin, 29. Mai. Der Deutsche Republikanische Reichsbund hat an den Herrn Reichspräsidenten, die Reichsregierung, die Regierungen der deutschen Länder und deren Landtage sowie an die Hausparlamente und Reichstagsfraktionen der republikanischen Parteien ein Schreiben gerichtet, in dem auf die unangehörigen Gesandten aufmerksam gemacht wird, die der Deutschen Republik und damit der Einheit des Deutschen Reiches durch die sich vorklandisch nennende, in Wirklichkeit aber vaterlandsfeindliche Bewegung drohen, die versucht, auf dem Umwege über „Deutsche Tage“ usw. nunmehr auch Norddeutschland zu dem gleichen politischen Scheitern zu machen wie vor Jahren Bayern. Das Schreiben bricht dann die Erwartung aus, daß Reichs- und Staatsregierungen alles tun werden, um den Gefahren dieser Bewegung, die notwendigswiese zum Bürgerkrieg führen muß, notfalls unter Einsatz der gesamten staatlichen Machtmittel zu begegnen und schlägt mit den Worten: „Wir halten es für unsere Pflicht, offen auszusprechen, daß die Deutschen Republikaner entschlossen sind, das Deutsche Reich und damit die deutsche Republik mit Gut und Blut zu verteidigen.“

Gäfte den Eindruck machten, als wollten sie die seelische Entblößung Macbeths unter keinen Umständen förmlich übersteigern der Inszenierungsaspekte, die keine Atmosphäre mehr schuf. Die Szene ist in ihrer ganzen Anlage überaus zu düster und verurteilt die Königin während der Ballustrationsanfälle Macbeths zu hilflosem, verlegenem Dastehen, während sie bei königlicherer, feierlicher Tafel von Tisch zu Tisch eilen und die Gäste beruhigen konnte. Das Problem der Herren löste auch Gorden nicht; er übernahm das übliche schillernde Kreieren, das mehr unangenehm als schaurig wirkt. Im ganzen aber eine Leistung von eindringlichem Feingefühl, losgelöst von leerer Konvention und durchweg von diskontinuierlichem schöpferischem Willen getragen. August Macbeth war ein eindringlicher „Macbeth“, vor allem erschütternd in der Mordscene, die auch in der Stimmung des Bühnenbildes von aufwühlender Intensität war (Vorhang schied von Trapp). Macbeth ist weniger Charakteristischer, etwa im Sinne Paul Wegeners oder Albert Ballersmanns, als Intellektualist, und so wählte er den vielfach wechselnden seelischen Ergründungen Macbeths mit reichlicher Detailmalerei, freilich nicht im Ton, bereichend in der Mimik, menschlich erschöpfenden Ausdruck zu geben. Seine Kunst erhob sich zu ungeahnter Wirkung beim Zusammenbruch des letzten Aktes, vor allem aber in den letzten Worten der vierten Szene des dritten Aufzuges, wo Macbeth mit schauerlichem Humor über sich selbst als „Neuling im Norden“ vernebelungsvoll witzelt. In Thila Hummel besitzen wir eine ausgezeichnete Lady, die nur in den ersten Szenen ein wenig zu bewußt als die große Verführerin, die halb dämonisch sein muß, agierte. Voll übernehmlicher Größe schien sie in der Mordnacht und erschütternd in der geisterhaften Nachtwandlung, wo sie die verewaltigte Menschlichkeit dieses herrlichen Weibes in wehen Lauten und wirren Gesten sich auslagern läßt. Dr. Gerhard war ein vornehm-reblicher „Banquo“ und Paul Wegener ein schmerzreicher „Macduff“ voll wärmender Menschlichkeit. Die Bühnenbilder dienten durchweg der künstlerischen Gesamtschau bis auf den langweiligen Aufbau im letzten Akt, der die seelische Disziplinierung Macbeths wohl zu äußerlich betonte.

Aus Kunst und Leben.

— Staatstheater. In Verdis färschlich neu einstudierter Oper „Der Maskenball“ gab am Donnerstag Herr Fritz Krenn (von der Staatsoper in Wien) die Partie des „Reno“, die bisher Herr Roth innehatte. Es handelt sich demnach wieder um ein „Gastspiel auf Antstellung“; Herr Roth scheint uns endgültig verlassen zu wollen. Er hat uns in letzter Zeit noch als verlobt; sein „Jago“ (Othello), „Escamillo“ (Carmen) und dieser Maskenball „Reno“

Die politische Aussprache im Landtag.

Berlin, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der preukische Landtag kam am Mittwoch noch nicht mit der allgemeinen Aussprache zum Staatshaushalt zu Ende. Die längere Vertagung, in der der Hauptausschuß reichlich Arbeit finden wird, um den Etat noch einmal gründlich zu prüfen, wird also erst am Freitag erfolgen. In der heutigen Aussprache wurden vor allem wieder die alten Themen der Reparationen, des Sachverständigenrats und der Steuerpolitik umbehandelt.

Eine heftige Rede des Abg. Richter von den Deutschhannoveranern über die Art, wie von preukischer amtlicher Stelle in den Wahlen in Hannover eingegriffen worden sei, veranlaßte den Finanzminister Dr. v. Richter zu einer eingehenden Entgegnung. Er beschränkte die Abstimmung in Hannover und die damit zusammenhängende Bewegung als einen Schaden nicht nur für Bremen, sondern auch für Deutschland selbst. Die preukische Regierung habe die Pflicht gehabt, hier die Hauswirtschaft zu leisten. Unter dem lebhaften Beifall des Hauses stellte der Minister fest, die Regierung habe in diesem Kampfe ihre volle Pflicht und Schulterspflicht getan.

Zunor hatte sich der Demokrat Dr. Hörter, Aschoff vor allem mit Steuerfragen und Sparmaßnahmen befaßt. Als dann der Sozialdemokrat Heilmann unter anderem tadelte, daß die hohen „solle“-Ausgaben immer noch nicht abgeschlossen sei, rief er noch einmal den Finanzminister auf den Plan, der ihm erwiderte, die Verzögerung in der Auseinandersetzung sei gerade auf das Verhalten der Sozialdemokraten zurückzuführen. Nach Ansicht der Mehrheit des Landtags handle es sich nicht um eine politische, sondern um eine rechtliche Frage. Nachdem noch der Zentrumsdemokrat Schmeiser den Standpunkt der Deutschnationalen in der Frage des Sachverständigenrats befaßt hatte, sprach zum Schluß der Abg. Weiskermer (D. N. L.). Er beschränkte die neue Budgetpolitik im Reich als eine Rücksichtslosigkeit gegen Bremen, rechtfertigte aber die härtere Erhöhung der oberen Beamtengruppen. In der Frage des Sachverständigenrats seien die Deutschnationalen darüber im Zweifel, ob jeder Buchstabe angenommen werden muß.

Hierauf vertagte sich das Haus bis zum Freitag, um dann die Aussprache fortzusetzen.

Herriot über sein Programm.

Paris, 30. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Herriot hielt gestern abend in Lyon eine Rede, in der er laut „Ceuvre“ sagte, er strebe nicht nach der Macht. Er werde kein Amt ohne Beweismittel, aber auch ohne Beweismittel annehmen in dem ruhigen Selbstbewußtsein eines Mannes, der alle Schwierigkeiten seines Amtes ermesen hat und überzeugt ist, der Sache Frankreichs und gleichzeitig der Freiheit und dem Frieden Englands nützen zu können. Weiter sagte Herriot: Die auswärtigen Probleme beunruhigen mich nicht beiderseits; ich habe von allen Völkern der Welt zahlreiche Sympathieausdrücke erhalten, die mir beweisen, daß der Sieg der Völkern die internationale Atmosphäre vereinigt hat und Frankreich in den Augen der Welt wieder als Vorkämpfer der Freiheit und der Demokratie erscheint. Die verschiedenen Mächte haben unternehmen haben, und internationalen Reaktionen sofort zu verstellen. Wir werden nicht aufhören, die Übernatürlichen den Versuch machen, das Land für ihre Niederlage büßen zu lassen. Wir werden die Finanzfrage und den Ausgleich des wirtschaftlichen Gleichgewichts zwischen den Nationen wiederherstellen.

Gegen die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung.

Paris, 30. Mai. Der Sozialistenkongreß des Seine-Departements hat mit 1784 gegen 1666 Stimmen die Beteiligung an der Regierung abgelehnt. Der Parteitag hat ferner einstimmig eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, der Präsident der Republik, Millerand, der sich zugunsten der Kräfte der Reaktion an dem öffentlichen Kampf beteiligt habe, habe dadurch die Pflichten seiner Stellung verkannt. Die parlamentarische Kammergruppe werde deshalb aufgefordert, jedem Ministerpräsidenten die Stimme zu verweigern, der sein Amt aus den Händen Millerands entgegennehme. Der Parteitag beschäftigte sich auch mit der Frage des Parteiblatts „Le Populaire“, das bekanntlich im Juni sein Erscheinen einstellen soll.

waren Brachtleistungen, und einen vollwertigen Erlas zu finden, wird nicht eben leicht sein. Der diesmalige Gast Herr Krenn besitzt eine glänzende Bühnenerfahrung von echtem Heldenmut; einnehmende Züge; und belesenes Spiel — mit jener Grazie des Gebens und Stehens auf dem Theater, die schon der Intendant Goethe von seinen Schauspielern forderte, und die den Wienern von Natur zu eigen scheint. Das Drama, ein auch in der Höhe umfangreicher Bariton, ist rein und wohlwollend, warm und breitgeleitet und vieler Viegelmheit und Mannigfaltigkeit des Ausdrucks fähig. Die harte geländerte Textur der Sprache ist besonders rühmend hervorgehoben. Schon nach der ersten Arie „Für dein Glück, dein Leben“, die Herr Krenn mit manchen anlangstendlichen Feinheiten, Fortamentos und Schwelltönen ausstattierte und mit dem gehörigen italienischen „Brio“ portierte, — entschied das Publikum für Antistella. Ein Bedenken: „Reno“ ist, wenn man so will, ein „Salonheld“; mühte sich der Sänger nicht auch noch als „schwerer Held“ vorstellen, damit man vor Enttäuschungen bewahrt bleibt? Beht er die Macht und Tiefe für einen „Reno“? Aber jedenfalls hat er unter den bisherigen Roth-Vertretern als der Erfolgreichste zu gelten. Die Oper, in der schon bekannten Beileitung, doch diesmal von Herrn Professor Wankhaed dirigiert, fand wieder reichen Beifall. O. D.

* Darmstädter Theaterbrief. Aus Darmstadt wird uns geschrieben: Am heftigen Landestheater gab es in den letzten Wochen ein hartes und vielfach Bedauern auslösendes Abschiednehmen. Mit Generalintendant Gustav Hartung's Weggehen verlieren wir eine große Anzahl Kräfte, deren Scheiden eine fühlbare Lücke hinterlassen dürfte. Die Zahl der auscheidenden Mitglieder, sowohl der Oper wie des Schauspielers, ist so groß, daß die früher üblichen Abschiedsvorstellungen unmöglich geworden sind. Einzelne prominente Künstler gerantitalen eigene Abschiedsvorstellungen. Das tat u. a. Alexis af Enckelm in einem Konzert geistlicher Lieder, das noch einmal die wundervolle lyrische Weichheit und Tragfähigkeit dieser schönen Stimmkraft zur Geltung brachte. Enckelm geht an die Staatsoper nach Dessau, wo Theo Häuser verabschiedete sich in einer seiner besten Partien, dem Tonio in „Raisa“. Herr Gref, die uns ebenfalls verläßt, brachte in mehreren Vereinen und Konzerten vorantlungen ihre temperamentovolle routinierte Darstellung und ihr schönes Stimmmaterial, das leider hier nicht in genügendem Maß ausgenutzt wurde, in Erinnerung. — Im Schauspiel leben wir bestenfalls künstlerische Potenzen. Herr Volk, noch einmal als „König Lear“ und „Eul“, Ernst Langheim, ebenfalls eine ausgezeichnete darstellerische Kraft, verabschiedete sich in Riebersalls „Batteria“. Aus dem Tanzensemble, das an den heftigen Landestheatern eine große Rolle spielt, scheiden Hinni Wilens und Anne Seborn. Letztere gab einen eigenen Abschiedsabend, in dem sie noch

Der Briefwechsel Poincaré-Macdonald.

Paris, 28. Mai. Die Korrespondenz, die nach den französischen Kammerwahlen zwischen Poincaré und dem englischen Premierminister Macdonald gewechselt wurde, ist heute veröffentlicht worden.

Der Brief Poincarés.

Der Brief, den Poincaré am 14. Mai an Macdonald geschrieben hat, beginnt damit, daß Poincaré erklärt, daß er zu Beginn der neuen parlamentarischen Session die Demission seines Ministeriums überreichen werde und daß er die Einladung, nach Chequers zu kommen, infolgedessen nicht annehmen könne. Der Brief fährt dann fort: Die Regierung, der ich vorstehe, hat ohne Einschränkung und Hintergedanken die Beschlüsse der Sachverständigen angenommen und erklärt, daß sie bereit ist, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wiederherzustellen, so weit Deutschland das von der Reparationskommission aufgestellte Programm ausführt. Wir sind also mit Ihnen über diesen Punkt vollkommen einig, daß Sie den belagerten Müllern Theunis und Demans erklärt haben, daß der wirtschaftliche Druck an dem Tage aufhört, an dem der Plan der Sachverständigen in Kraft tritt, aber daß dieser Tag wohlverstandener nur dann gekommen ist, nachdem die deutsche Regierung, was Sie anbetrifft, die Vorschläge der Sachverständigen angenommen und ihren Verpflichtungen Genüge geleistet hat. Wir haben immer erklärt, daß wir das Ruhrgebiet nach Abgabe der deutschen Zahlungen räumen werden und daß wir wünschen, es baldmöglichst verlassen zu können; aber wir glauben, daß es nun ist, Garantien zu behalten und in der Lage zu bleiben, wieder Wunden zu nehmen für den Fall, daß unabsichtlichweise nicht unmöglich ist, daß später von Deutschland neue Verletzungen seiner Reparationspflichten erfolgen werden.

Das Schreiben Macdonalds.

Der Brief, den Macdonald am 14. Mai an Poincaré geschrieben hat und der als rein persönlich und inoffiziell bezeichnet wird, lautet u. a.:

Ich habe erfahren, daß Sie wegen der politischen Lage in Frankreich am Sonntag nicht nach Chequers kommen wollen. Darf ich deshalb die Frage stellen, ob bis zum nächsten Monat alles in dem gegenwärtigen Zustand bleiben soll oder ob es ohne Verzug gegen die parlamentarische oder konstitutionnelle Praxis Frankreichs möglich wäre, wenigstens vorläufig, die Erörterung unseres Programms fortzusetzen.

Die Antwort Poincarés.

Auf den Brief Macdonalds vom 14. Mai erwiderte Poincaré am 15. Mai u. a. folgendes:

Wie mein geheimer Brief Ihnen beweist, zweifle ich nicht daran, daß die vertrauliche Unterredung in Chequers uns zu der Feststellung geführt hätte, daß wir uns leicht über Fragen verständigen können, die für unsere beiden Länder von großer Bedeutung sind. Sie haben verstanden, daß es für mich sehr schwer war, meine Aufgabe auszuüben, nachdem ich dem Präsidenten der Republik meine Absicht mitgeteilt hatte, bei der Eröffnung des neuen Parlaments die Gesamtdemission meines Kabinetts zu überreichen. Aber ich bin gleich Ihnen der Ansicht, daß die Unterredung, die durch die Vermittlung unserer gemeinsamen Freunde einen so günstigen Anfang genommen hat, durchaus fortgesetzt werden kann, wenigstens in der Form von Vorbesprechungen. Ich bin übrigens überzeugt, daß in außerpolitischen Fragen nichts geändert wird. Es steht also nichts im Wege, wenn Sie mit unmittelbarer oder durch Vermittlung des französischen Botschafters in London die sachlichen Bemerkungen mitteilen, zu denen mein geheimer Brief Sie veranlaßt. Ich stelle Sie der Regierung übergeben haben, eine solche Sammelarbeit zwischen Ihren geheimeren Ausführungen und den meinen fest, daß unser Gedankenaustausch bis zum 1. Juni uns dem Ergebnis, das wir beide mit solichem Vertrauen erhoffen, nur näher bringen kann.

Macdonalds Erwiderung.

Am 25. Mai hat Macdonald auf die Briefe Poincarés vom 14. und 15. Mai, die er mit wirklichem Vergnügen erhalten zu haben erklärt, geantwortet. Er entschuldigt sich darin, daß er wegen dringender Arbeiten den Empfang nicht früher habe befehlen können; er schäme sich nicht die Höflichkeit, sondern auch die Herzlichkeit, die in den beiden Briefen zum Ausdruck komme und das Vernehmen, daß er auf volle Mitarbeit rechnen könne, um den Weg zu einer Verständigung zu ebnen, damit die Angelegenheiten Europas aus neue auf eine normale Grundlage gestellt werden und damit ein Friedensgefühl geschaffen werde, der einen Gewinn von Sicherheit gegen den Krieg gewähre. Macdonald erklärte also, daß die näheren Einzelheiten auf dem üblichen Wege weiter geregelt würden und, daß er die Konstitution der neuen französischen Regierung abwartete, um die Prüfung der Frage fortzusetzen, über die ein Einverständnis noch nicht erzielt sei. Er gedachte aber, daß er und Poincaré sich an dem Fortschritt beglückwünschen könnten, den sie in den letzten Monaten in den Beziehungen der beiden Länder erzielt hätten.

einmal ihre anmutvolle Grazie zeigte und mit Blumen und Weißtanne überhäufte wurde.

„Blätter der Bücherkammer am Museum.“ Die bereits angekündigte von Hermann Kempt und Dr. Alfred Mayer (Wiesbaden) herausgegebene neue literarische Monatschrift, die in unregelmäßiger Folge erscheinen soll, nimmt im ersten Heft eine laute und geistvolle, ausgearbeitete Stellung ein. Die Bücherkammer am Museum ist ein Ziel der Zeitkritik, die sich nicht nur mit dem Buch, sondern auch mit der Literatur beschäftigt. Die Bücherkammer am Museum ist ein Ziel der Zeitkritik, die sich nicht nur mit dem Buch, sondern auch mit der Literatur beschäftigt. Die Bücherkammer am Museum ist ein Ziel der Zeitkritik, die sich nicht nur mit dem Buch, sondern auch mit der Literatur beschäftigt.

„Darmstädter Kunstkassellungen.“ Aus Darmstadt wird uns geschrieben: Die Darmstädter Kunstkassellungen haben für die Sommerferien ihre Pforten geöffnet. Sowohl die Kunstballe am Rheintor wie im Oberhaus auf der Mathildenbergstraße ist sehr gut aus und sehr „voll“. Immer noch herrscht das Streben nach Stil, nach irgend einem „Ismus“, Ausdruck und über all dem Suchen vergehen unsere Mäler und Bildhauer das Streben nach „Größe“ in jeglicher Richtung. Man kann sich das Eindringen nicht erwehren, als ob die Absicht, „verinnerlicht“ zu werden, immer noch zur Verlockung, zur Mühseligkeit führt. Ein und wieder begegnet man Sachlichkeit handwerklicher Fertigkeit, die aber fast nicht und nirgends führt man auf einen ernsthaften Versuch, die Kunst in ihrer überweltlichen Größe zu erfassen. Wenn man die Ausstellungen kritisch durchwandert, muß man sich immer noch einstellen auf die Zerfahrenheit der Zeit, die die Kunst widerspiegelt. Nach dieser Einstellung ist die Ausstellung der Darmstädter Kassellungen, die ihre Kreise sehr weit gezogen hat, daß sie weder darmstädtisch, noch belgisch, sondern schlicht und deutlich geworden ist. Man begegnet in dieser Ausstellung einer Anzahl bekannter Namen von bestem Klang. Max Beckmann ist vertreten, nicht mit Gemälden, aber mit sehr guten Schwarz-Weiß-Drucken, die die große Begabung dieses Künstlers in geistvoller Distanz offenbaren. Auch Joseph Eberls Zeichnungen sind eifrig gekannte Kunst. Reinhold Ewald hat nach

Wiesbadener Nachrichten.

Blau Stunde.

Von dem Augenblick an, wo die Abenddämmerung aus der goldenen Dämmerung leitet, bis zu dem Augenblick, wo sie in Nacht übergeht, herrscht die blaue Stunde. Es ist keine Stunde von 60 Minuten, die im Kalender steht, sondern es ist eine Spanne Zeit für Menschen, die die weichen Übergänge lieben, wo das Grelle sich auflöst in keine satten, milden Blendteile.

Nicht jeder Tag hat eine rechte blaue Stunde, oft muß man tagelang auf sie warten, sie läßt sich nicht erzwingen, denn sie wird uns geschenkt, wie alles, was besonders schön ist.

In der blauen Stunde liegen die Menschen in den offenen Fenstern, ohne viel zu sprechen; sie blicken in die Straßen hinaus, ohne viel zu sehen; sie horchen auf fernes Klingeln, ohne zu wissen, woher es kommt. Die letzten Schwalben sind in der Luft. Und unten in den Straßen dämmert es schon.

In der blauen Stunde gehen viele Menschen Hand in Hand; ihre Arme bilden eine Brücke, auf der ihre Herzen hin- und hergehen, als sollten sie sie verbinden. Die kleinen Kinder schlafen schon zur Zeit der blauen Stunde, die größeren aber sitzen in den Türen und erzählen Geschichten ohne viele Worte.

Die alten Leute wehen mit den greisen Köpfen ihre Erinnerungen und reiben ein Stück an das andere, sie schauen einander nur in die Augen, um zu wissen, wie gut sie sich verstehen.

Ach, die jungen Mädchen erwarten den Mond und singen aus laut und wehmütig. Wenn die blaue Stunde anhebt, kann man noch deutlich die Gesichter der Menschen unterstreichen; wenn sie aufgehört, verschwindet alles in dem großen Schleier der dunkelblauen Nacht. In der blauen Stunde hebt der alte Türmer das Horn an den Mund und beginnt hoch über der Stadt seinen Choral, der so feierlich ausklingt wie ein Menschenleben.

Und im alten Stille hebt ein Mütterlein das Haupt und denkt: Es ist wieder ein Tag, den mir Gott geschenkt hat; wann kommt der letzte?

Und zur blauen Stunde wird die Stadt, die laute, weite Stadt so still, daß es ist, als wolle das Schweigen sie umgeben. Die Schritte auf den Straßen klingen so ganz unwirklich.

Und dann kommt die Nacht mit ihren tausend-tausend Sternen und mit ihrem Frieden, der höher ist als alle Vernunft.

Der Simeonfabrikant hat die Erwartungen aller Wanderer, die schon in den frühen Morgenstunden in großer Zahl hinausgeschritten, in der frühlingsschönen Natur des Mittelalters abzusichern, nicht enttäuscht. Der Simeonfabrikant hat eine verdächtige gewitterverheißende Schwüle, die mit in Kauf genommen. Es wird sich schon auflösen, sagte man sich frohgemut, und behält recht. Die Simeonfabrikanten in nahe gelegenen Ausflugsorten hatten besondere Vorbereitungen zum Empfang früher Gäste getroffen. Die weißen Ausflugsler hatten in diesen ein weiteres Ziel vor Augen, wanderten hier in die Landschaft und erfrischten Herz und Auge am Bild des fest in den frischen Farben leuchtenden Waldes, der im Sonnenglanz schimmernden Tälern und Höhen. Die Verkehrsmitel waren stark in Anspruch genommen, besonders nach dem Rheingau und die Rheindampfer konnten abends den Rückverkehr nach Biebrich und Mainz nur mit erheblichen Verögerungen, die der starke Andrang veranlaßt, bewältigen.

Wiesbadener Straßenbahn. Wie uns mitgeteilt wird, fahren jetzt auch an Werttagmittagen alle Wagen (Kühnlich) von 2.10 bis 3.10 Uhr ab Hauptbahnhof nach „Unter den Eichen“ durch. Der übrige Fahrplan nach „Unter den Eichen“ wird unverändert weiter durchgeführt. Die Direktion der Wiesbadener Straßenbahn wird entgegenkommend gelegentlich des Frühlingssfestes mit Bassamstag am Rheingau Sonderwagen nach Mainz und Biebrich fahren lassen, um den Besuchern des Festes aus unseren Nachbarkösten Gelegenheit zur Rückfahrt zu geben. Die Wagen nach Mainz fahren ab Kurhaus nach 1.15 und 2.15, nach Biebrich 2.15.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 27. Mai berechnete Großhandelsindex des statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stand vom 20. Mai (122.2) eine weitere Abnahme um 1.8 Prozent auf 120.4, die insbesondere durch den Rückgang der Butter- und Fleischpreise hervorgerufen wird. Von den Hauptgruppen sanken in der gleichen Zeit Lebensmittel von 106.3 auf 103.4 oder um 2.7 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 89.7 auf 89.5 oder um 0.2 Prozent, Industrielle von 152.0 auf 151.6 oder um 0.3 Prozent, davon die Gruppe Kohle und Eisen von 145.2 auf 144.8 oder um 0.3 Prozent. Ferner Inlandwaren von 112.7 auf 109.8 oder um 2.7 Prozent, Einfuhrwaren von 175.0 auf 172.0 oder um 1.7 Prozent.

Die Mietzuschläge für Juni. Wie der Magistrat uns mitteilt, bleiben in Wiesbaden die bisherigen Mietzuschläge (35 Prozent der Friedensmiete) auch für den Monat Juni 1924 in Kraft. Dabei weist der Magistrat darauf hin, daß die Mietsteuern hier vorläufig noch nicht zur Erhebung gelangt.

wie vor im Abstrakten seiner Kunst Ziel. Seine Zeichnungen sind vielfach hervorragende plastische Studien. Karl Günsmann, der während der Darmstädter Kunstausstellung in der Kultur der Farben und der naturalistischen Formgebung stark vorwärt. Arthur Grimm ist mit seinen, lebendigen Zeichnungen (Rheinmappe) vertreten und, „erna“ Binner mit sehr sicher erfassten feinen und flotten Tierbildern. Von dem sonst noch Vorhandenen sei hervorgehoben: Anthes mit einer guten Goethebüste und einem sehr fein stilisierten Mädchenkopf, Wilars, der Darmstädter Bühnenarchitekt, mit gut durchmodellierten Köpfen. Hans Eder stellt eine Reihe sehr guter und interessanter Bauentwürfe aus, die architektonisch etwas gelockert wirken. Im Obergeschoss der Mathildenbergstraße hat die Südwestdeutsche Kunstausstellung Baden, Hessen, Württemberg Eingang gefunden, die, wenn auch numerisch viel bedeutender wie die erste, in ihrem Gesamtniveau diese kaum erreicht. Baden und Württemberg stellen auf eigene Verantwortung und nach eigener Jury aus. Eine für alle maßgebende Jury hätte sich zu einer Siebung gefügt. Es ist keineswegs Lokalpatriotismus, wenn wir konstatieren müssen, daß dessen die höchste Qualität zeigt. Vaul Theling ist mit guten Bildnissen vertreten. Karl Döppert mit einem aus mindesten interessanten Gemälden „Lust“. Überausend wirkt Richard Holcher, „Jungen im Feld“, ein Bild voll lebendigen Lebens und reicher Farbenharmonien. Alexander Bösch, der sich sehr merkbar fortentwickelt, hat ein Knabenbildnis ausgestellt, farblich von starkem Reiz und in der Auffassung sehr eigenartig. Hofferberth (Darmstadt) und Mathilde Huber stehen unter dem starken Einfluss von Schnitzendruck, Schöcklin und vor allem August Babbberger. Auch Hermann Liebert gehört zu den Führern dieser Gruppe. Stuttgart, der Zahl nach am stärksten vertreten, wird repräsentiert durch Altherr, Kuhn-Weserhöfer und Koebe. — Die Plastik ist wie auf fast allen Ausstellungen der letzten Jahre verhältnismäßig schwach vertreten. Monumentale Werke ausstellen, verbieten die wirtschaftlichen Verhältnisse, die kleinen Plastiken sind dagegen gut.

Kaffe als Dichter. Wer die Väterlichkeit nicht fürchtet, kann leicht herabgemitt werden. Wer kann Kaffee trinken, der ist längst frei ist, als sein eigenes Werk zu veröffentlichen? Man wird zwar über Kaffee trinken lachen, aber beruhigt wird er doch. Am Ende werden auch etliche schwache Geister irre und halten Kaffee trinken für einen Dichter. Die Sache ist jetzt tatsächlich von einem Herrn Smith — mit vollem Namen Herbert Pantouque Smith — im Staat Omaha versucht wor-

— Dr. Scholz nicht zweiter Bürgermeister von Berlin. Nicht der Reichsminister a. D. und frühere Stadtkammerer von Wiesbaden Dr. Scholz, sondern Arthur Scholz, ehemaliger Stadtkammerer von Charlottenburg, wurde zum zweiten Bürgermeister von Berlin gewählt.

Die Wetterlage. Die unter der Einwirkung südöstlicher bis südlicher Winde eingetretene Erwärmung wird in Verbindung mit den von einem atlantischen Tiefdruckgebiet ausgehenden Randstörungen Gewittertätigkeit mit anhaltenden Regenfällen bringen. — Vorherige bis Samstagabend: Bewölkt, Gewitter und Regen, warm, Südwestwind.

Kreditnot, Banken und Kaufmannschaft. Der Kaufmannschaftsverein Wiesbaden, E. V., schreibt uns: Wir werden von den hiesigen Banken gebeten, die Kaufmannschaft darauf hinzuweisen, daß die Kreditnot dadurch wesentlich gemildert werden kann, wenn jeder Geschäftsmann seine liquiden Mittel, mögen sie noch so gering und nur auf einige Tage entbehrlich sein, den Banken zuführt. Dies erscheint auch bei der anhaltenden Stabilität der Mark vollständig riskolos. Tritt bei den Banken wieder eine größere Liquidität der Geldmittel ein, so muß damit Hand in Hand auch wieder eine Ermäßigung der Zinssätze erfolgen. — Der Kaufmannschaftsverein hat in letzter Zeit wiederholt in der Öffentlichkeit, bei Veranlassungen und auch im Nachrichtenblatt seine Meinung über unsere Wirtschaftslage kundgegeben, und wir wissen uns frei von allen Illusionen hinsichtlich der allgemeinen Lage sowohl als auch bezüglich der Kreditnot. An der Frage einer Milderung der Kreditnot und einer Ermäßigung der Zinssätze hat natürlich jeder Kaufmann das größte Interesse, so daß wir den Hinweis der Banken unseren Mitgliefern sehr zur Beachtung empfehlen. Daß der Kaufmann mit dem Fortbestehen der Kreditnot leider zu rechnen hat und daß diese im engsten Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung unserer Währung steht, ist allseitig bekannt.

Rückblick auf Versorgungsberechtigte. Die Gewährung von Zulagen an Witwen mit Rentenrente von 60 und 60 Prozent, wie sie seit Januar gewährt wird, ist a. T. so durchgeführt worden, daß die Witwen ohne Rücksicht auf Lebensalter und Vorbildung aufzufordern werden, sich beim Arbeitsamt zu melden und der Aufsicht regelmäßig nachzukommen. Der Reichsarbeitsminister will dies nicht billigen. Es müßten zwar die gefunden und erwerbsfähigen Witwen, die nicht für Kinder sorgen, einem Erwerb nachgehen. Andererseits aber sollen unnötige und verbitternde Summen vermieden werden. Die Zulagen darf nur verlangt werden, wenn sie eine geeignete Arbeit, d. h. eine Arbeit ablehnen, die ihnen unter Berücksichtigung ihrer Arbeitsfähigkeit zugemutet werden kann. Es kann auch von einem künftigen Aussehen des Arbeitsnachweises Abstand genommen werden.

Abbau der Belastung des Fremdenverkehrs. Auf der unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten der leitenden Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe am 20./21. Mai in Dresden hat der Reichstagsabgeordnete Senator Benhien (Hannover) ein eingehendes Referat über das Thema: „Sonderbesteuerung und Preispolitik der Hotels und Restaurants“ gehalten, wobei er zur Unhaltbarkeit der bisherigen Steuerpolitik gelangte. Zu derselben Zeit sprach im Verband Sachverständiger der Direktor Schumacher von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbände in Berlin über das inhaltlich gleiche Thema: „Die Fremdenverkehrspreise unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse“. Er wendete sich gegen die widersprüchliche und wechselnde Fremdenverkehrspreise der maßgebenden Behörden. Die Reichszentrale habe schon vor Monaten Anregungen zur Behebung der Not des Verkehrs gegeben. Der Fremdenverkehr in Deutschland sei in den letzten Jahren durch hemmende Bestimmungen, Bahn- und Zollladereien, durch Einreisegebühren und Fremdenverkehrssteuern nahezu vernichtet worden. Die Bestimmungen, einheitliche Bestimmungen und Gebühren für das ganze Reich einzuführen, seien an dem Verhalten der Länder gescheitert, die eine Schmälerung ihrer Rechte befürchteten. Der Durchgangsverkehr durch Deutschland werde nicht gefördert, sondern durch die behördlichen Maßnahmen gehemmt. Die hieraus folgenden wirtschaftlichen Nachteile seien ungeheuer. Zur Förderung des Fremdenverkehrs in Deutschland verdränge eine Propaganda im Ausland nur Erfolge, wenn die verkehrsbehemmenden Maßnahmen von Grund aus beseitigt würden und die beteiligten Kreise sich zu einer Preispolitik entschließen, die einen Wettbewerb mit den Weltmarktpreisen gestatte. Das sei aber nur zu erreichen, wenn alle Sonderbesteuierungen des Fremdenverkehrs vollständig beseitigt würden. Von allen Seiten lebhafteste Zustimmung findenden Ausführungen schloß sich eine Aussprache an.

Deutsche Verkehrspropaganda in den Schulen. In einem Erlass an die Provinzialaufsichtsbehörden und Regierungen Preußens, der auch im Zentralblatt für die gesamte preussische Unterrichtsverwaltung veröffentlicht ist, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf die von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbände herausgegebenen „Deutschen Bilder“ und „Deutschen Bildermappen“ hingewiesen und deren Bezug durch die Schulaufsicht empfohlen. Die „Deutschen Bilder“, heißt es in dem Erlass, tragen nicht nur dazu bei, die Jugend zur Heimat- und Vaterlandsliebe zu erziehen, sondern bilden auch ein wertvolles Anschauungsmaterial im geographischen, geschichtlichen, kunstgeschichtlichen und deutschen.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: Die dreitägige Oper „Saluntala“ des 1877 im Neapolitanischen geborenen und unter anderem auch am Leipziger Konservatorium ausgebildeten Franco Alfano erlebte im Düsseldorf Stadtheater ihre deutsche Aufführung. Alfano, der gegenwärtig Direktor des Konservatoriums in Turin ist, verliert eine Verinnerlichung der italienischen Musik nach der starken Verankerung, die sie unter Mascagni und Leoncavallo erreicht hat. Dabei kommt Alfano an Richard Wagner, Richard Strauss und anderen deutschen Komponisten nicht vorbei. Seine Musik zu „Saluntala“ ist ganz gewiss nicht frei von Erinnerung. Aber sie ist immer gefällig und im Orchester mal mehr durchwegs origineller und blühender Klangfarbe. Auch ist der alte Saluntalakt des Inders Kallidalar nicht ohne dramatisches Gehalt, von dem Komponist selbst für die Bühne bearbeitet, so daß der Gesamteindruck des Werkes durchaus angenehm und freundlich ist. Der Komponist, der persönlich in Düsseldorf anwesend war, wurde nach jedem Akt mit italienischer Wärme vom Publikum begrüßt. Seinen Erfolg hatte er mit der glänzenden Einführung zu verdanken, die Intendant Dr. Willy Becker dem Werk hatte angedeihen lassen. — Anlässlich des am 11. Juni d. J. stattfindenden 60. Geburtstags von Richard Strauss veranstaltet das Badische Landestheater in Karlsruhe ein Festkonzert, zu der der Meister sein Erscheinen zugesagt hat und an vier Abenden dirigieren wird. Das Programm der Festkonzerte umschließt: „Morgenstern“ (mit einem einleitenden Vortrag von Prof. Dr. Oskar Bleckstein), „Der Rosenkavalier“, „Festkonzert (Alpeninfonie und Couperin-Suite), „Ariadne auf Naxos“, „Salome“, „Die Joides-Leand“ und „Elektra“.

ken Unterricht. Sie eignen sich daher sehr zur Anschaffung für die Lehrer- und Schülerbüchereien der höheren Lehranstalten sowohl als auch der mittleren und Volksschulen. Der Inhalt der Bildermappen kann auch als Wandplakat in den Schulräumen Verwendung finden. Das Erzeugnis an diesem Erlass ist nicht so sehr die Anerkennung, die die deutsche Vertriebswirtschaft, wie sie die Reichszentrale erreicht, durch die Unterrichtsverwaltung des größten deutschen Gliedstaats erzielt, als vielmehr die Tatsache, daß auf diese Weise zum erstenmal in amtlicher Form das Lehrpersonal wie die heranwachsende Generation auf die nationale Bedeutung des Reiseverkehrs in Deutschland aufmerksam gemacht wird. Man kann nur wünschen, daß auch die Unterrichtsverwaltungen der anderen deutschen Länder diesem Vorhaben sich anschließen, das für die Verbreitung der Erkenntnis von der Bedeutung des Fremdenverkehrs und seines Zusammenhangs mit dem Leben der Nation bahnbrechend ist.

Die Studienbeihilfe darf nicht abgezogen werden. Die Studienbeihilfe, die der Vater einem Kind gewährt, kann er nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs, das den Steuerbehörden mitgeteilt wird, nicht von seinem steuerbaren Einkommen abziehen. Der Hof ist der Ansicht, daß unter den heutigen unruhigen Verhältnissen von einer rechtlichen Verpflichtung zur Gewährung der Beihilfen nicht gesprochen werden könne. Bei der Unberechenbarkeit der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie schon 1920 bestand, wäre nicht anzunehmen, daß sich ein Vater unter allen Umständen zur Gewährung fester Beihilfen verpflichten wolle, oder daß er die Entschädigung darüber den Gerichten überlassen wolle.

2 030 000 Kriegstodesopfer. Die Zahl der deutschen Militär- und Zivilopfer infolge des Krieges hat sich bis um die Mitte 1923 auf 1 862 687 erhöht. Dazu kommen 170 000 Vermisste, so daß man mit rund 2 030 000 Toten rechnen muß. Die deutschen Kriegsverluste sind aber damit nicht erschöpft. Die Sterblichkeit der bürgerlichen Bevölkerung nahm schon gegen das Ende des Jahres 1916 stark zu.

Keine Beschwerde gegen Kleingartenbesitzer. Gegen die Entscheidungen der Einigungsämter als Kleingartenbesitzer findet eine Rechtsbeschwerde nicht statt. Diesen Grund hat die Entscheidung des Kammergerichts auf, der jetzt dem Bereich der Justizverwaltung mitgeteilt wird. Entscheidungen über Rechtsstreitigkeiten aus der Kleingarten- und Kleingartenbesitzerordnung werden grundsätzlich von der unteren Verwaltungsbehörde erlassen. Sie können nach Anordnung der Landeszentralbehörde von den Einigungsämtern getroffen werden.

Selbes Porto für Rechnungen usw. Die Einführung von Teildruckstücken mit einer Gebühr von 5 Pf. bis zu 100 Gramm bedeutet im allgemeinen eine Vortorbereitung für die Druckkosten bis zu 50 Gramm, ermöglicht aber die Vereinfachung von ausgefüllten Vordruckstücken für das halbe Porto in vielen Fällen, wo es bisher nicht möglich war, Druckstücke zu verwenden. Es gilt dies insbesondere für Rechnungen. Ziffern dürfen an offenen Stellen und ungedruckt geblieben oder nachgetragen werden. Mit den ungedruckten Änderungen oder Nachtragungen von zusammen 5 Worten wird man in den meisten Fällen auskommen. Allerdings muß man sie richtig zählen. Maßgebend ist nicht die Zahl der geänderten, sondern der neuen Worte. Sprachwidrige Zusammenhänge werden nach den zusammengefügten Worten gezählt. Bei Zusammenfassung von Wortgruppen wird die Anzahl der ungedruckten Worte zugrunde gelegt, z. B. G. m. b. H. = 4 Worte usw. Satzzeichen zählen nicht mit. Gruppen von Ziffern und Buchstaben rechnen als ein Wort, wenn sie sprachlich zusammen gehören, z. B. 151a, 15a als Hausnummer, Ziffern innerhalb einer Nachtragsung von Worten rechnen als Worte. So wird „Beitragung vom 11. 9. 23“ mit 5 Worten angesetzt.

Gesellschaftsstatut. Die Reichs- und Landesordnungen, Großhandlung, die Firma Simon u. Hirsch, Moritzstraße 68 hier, kann am 1. Juni d. J. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Leitung des Geschäfts obliegt seit drei Jahrzehnten Herrn M. Kienthal, der ein Kette des seinerzeitigen Gründers ist.

Wertbeurteilung der Sparmarken für Überseereisen. Um Reisenden, die nicht über größere Barmittel sofort verfügen, Gelegenheit zu geben, den Überreisepreis für die Reise allmählich zusammen zu bringen, hat sich die Hamburg-Amerika-Linie zur Herausgabe von Sparmarken entschlossen. Diese Marken, welche bei allen Vertretungen der Gesellschaft (in Wiesbaden Lammstraße 11) erhältlich sind und in Zahlung genommen werden, haben einen Wert von 5,10 und 20 Goldmark, die wertbeurteilt mit 4,20 M. = 1 nordamerikanischer Dollar berechnet werden. Die Sparmarken haben Gültigkeit für alle Reisen mit der S. A. L. und werden in den Reisebüros der S. A. L. und bei Einnahme von Eisenbahnfahrkarten, Flugtickets usw. in Anrechnung gebracht. Gegebenenfalls können diese Sparmarken auch bei Reisen in Anrechnung gebracht werden, die mit Dampfbooten fremder Gesellschaften unternommen werden, wenn die Buchung durch die S. A. L. erfolgt ist.

Raubfall. Gestern vormittag 10 Uhr kurz nach Schluß der 22. Jahre alte, in Wiesbaden wohnhafte Josef Kirchner vom Rad und erlitt einen Schädelbruch.

bruch und Kopfverletzungen. Er wurde ins städtische Krankenhaus und von dort in seine Wohnung nach Viebrich verbracht.

Gefundene Kindesleiche. Am Dienstag wurde auf einem Feldweg im Distrikt „Heiligenborn“ längs der Viebrich-Straße die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Die Leiche war in zwei Unterhosen eingewickelt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 37, entgegen.

Motorrad Diebstahl. Im Distrikt „Aufamm“. Gemarlung Viebrich. wurde gestern abend ein Motorrad, Marke „Alba“, Stettin, braun emailliert, grüner Benzinmotor, Pedalantrieb, Freilauf mit Rücktrittsbremse, 1 1/2 PS., etwa 1 Zentner schwer, gestohlen. Mitteilungen über den Verbleib werden auf Zimmer 21 der Polizeidirektion Wiesbaden entgegengenommen. Eine Belohnung ist ausgesetzt.

Fahrrad Diebstahl. Am 26. Mai wurden gestohlen: Ein Herrenfahrrad, Marke „Corona“, Rennmaschine, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen. Am Rad waren eine Rücktritts- und eine Freilaufbremse. Am 27. Mai hier selbst gestohlen: Ein Herrenfahrrad, Marke „Boris“, schwarzer Rahmenbau und gelbe Felgen. Die normale Bauweise. Entschädigung hatte schwarze Felgen. Etwa 1 1/2 PS. Mitteilungen erbitet die Kriminalpolizei, Zimmer 20.

Hotel Diebstahl. In der Nacht zum 25. Mai wurden mittels Einsteigens aus einem Hotel an der Saalstraße gestohlen: Eine Brieftasche, kleines Format auf dem Seiten mit kleinen italienischen Rahmen besetzt. Inhalt: 300 Franken, einige Photographien und französische Lotterielose von Le Mans.

Ein Gartenhäuschen gewaltsam erbrochen wurde im Distrikt Heiligenborn. Gestohlen wurde dabei ein dunkelblauer wollener Kleiderrock, eine braune und eine blaue Kittelschürze, ein Paar hohe schwarze Damenschuhe, eine Wurzelschürze, ein rot-weiß kariertes Handtuch und ein Stück Kernleiste.

Ido. Am Samstag, den 31. Mai, abends 6 bis 7 Uhr, im Realgymnasium, eine Treppe, Nr. 19, bei freiem Eintritt: „Grammatik der Weltsprache“ und „Ergebnisse auf Formosa in Ido und Deutsch.“ (Dr. Küppers.)

Vorberichte über Kunst, Sport und Verwandtes.

Staatstheater. Sandhölzer Bauerntheater, welches im vorigen Jahre mit großem Erfolge im Kleinen Haus gastierte, ist auch für dieses Jahr wieder für eine Reihe von Gastspielen verpflichtet worden, die in der Zeit vom 2. bis 10. Juni vorgehen. Zur Aufführung gelangen Werke von Angenbruder, Ganshofer, Schmid, Willhardt, Neuenegger und Dreher. Als Eröffnungsvorstellung wird Montag, den 2. Juni, „Jägerblut“ von Neuenegger und Dreher gegeben. Der Vorverkauf beginnt bereits Freitag, den 30. Mai. Heute findet die erste Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Neu-Inszenierung von „Macbeth“ statt. Die Aufführung beginnt um 7 Uhr und ist kurz nach 9 1/2 Uhr zu Ende. Am Sonntag geht Richard Strauß „Kavalier“ in Stammreihe B in Szene. Die Partie der „Kavalierin“ singt Hanna Müller-Rudolph. Das Staatstheater benehmt die Feier des 60. Geburtstages von Richard Strauß mit Aufführungen seiner Opern „Der Rosenkavalier“, „Salome“ und „Ariadne auf Naxos“ und mit einem Rekonstrukt im Kleinen Haus. Die „Ariadne“ wird bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in der neuen Bearbeitung gegeben, die eine vollständig neue Inszenierung des Werkes bedingt. In dem für Mittwoch, den 4. Juni, vorgesehenen Konzert wird die Cello-Sonate, eine Anzahl von Liedern und die Couperin-Suite für Orchester zur Aufführung kommen. Außerdem wird Intendant Dr. Baumann eine Ansprache halten.

Kurhaus. Der Frühlingsball der Kurverwaltung am Samstag, den 31. Mai, in hübschen Räumen dürfte keine besondere Anziehungskraft auch diesmal ausüben, zumal eine prächtige Blumendekoration das Auge erfreuen wird. So wird die Wandelhalle wie der kleine Saal werden festlich geschmückt. In letzterem gelangen wieder Lauben und Nischen zur Aufstellung. Zwei Sam. Kapellen sind neben einem größeren Ballorchester verpflichtet. Der Ball beginnt um 8 Uhr abends. Die Tanzportulidule wird einen Frühlingsreigen, ausgeführt von 16 Damen, zur Vorführung bringen. — Über Tur. End. Amon Grab und Grabfunde, wird am kommenden Sonntag, den 1. Juni, der bekannte Universitätsprofessor Dr. Meiner, Frankfurt a. M. brechen, und zwar zum erstenmal unter Vorführung naturgetreuer farbiger Aufnahmen. Mit ihrer Hilfe lassen sich alle die Grabhöhlen, Ruhestätten und in ihrer tatsächlichen Grabenpracht wiedergeben und vermitteln daher dem interessierten Publikum zum erstenmal den richtigen Eindruck der sensationellen Funde. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen.

Heinrich Stadt. — Buch und Kunst. Die zweite Ausstellung am 1. Juni zeigt die Bücher des um die Literatur deutschen Volkstums sehr verdienten Verlegers Eugen Dieckmann, Jena, in Verbindung mit einer Sonderausstellung Original-Holzschnitte des 15. und 16. Jahrhunderts. — Anlässlich des 60. Geburtstages Richard Strauß ist für Freitag, den 31. Mai, eine Gedächtnis-Ausstellung „Klassiker der Kunst“ in

Vorbereitung, während die graphische Abteilung den „Klassiker der Kunst“ ihre Räume widmet.

Wiesbadener Künstler auswärts. Karatit Leue, die hier bestens eingeführte Pianistin konzertierte lebhaft in Worms, Mainz, Ludwigshafen und Koblenz, o. T. usw. mit großem Erfolge. In der Presse werden besonders ihr feines, warmes Empfinden, künstlerisches Verständnis und die technische Fertigkeit gelobt. Hervorgehoben wird auch die feine Anpassung in den Beileitungen.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

Thalia-Theater. Das neue Programm brinat ab heute das sechsaktige Liebespiel „Im Namen des Königs“, ein von fädelndem Humor erfülltes Kolorit voll liebenswürdigen Intriguen und froher Stimmung. Die Hauptrollen spielt Dagmar Seraph. Im Vorprogramm Harold Lloyd als „Zwanzigjähriger Familienvater“ und das kolorierte Naturbild „Nehlsche der Vögel“.

Walhalla. Der Hellenasfilm, der ab heute hier gegeben wird, ist eine Spitzenleistung der deutschen Filmkunst, von einer Monumentalität der Ausföhrung wie sie bisher noch nicht gegeben wurde. Der Hellenasfilm ist ebenso wie der Hellenasfilm, berufen, deutsches Können der Welt zu zeigen. Die Schicksale der jedem vertrauten Gestalten des klassischen Altertums sind überall auf dem Erdball bekannt, wo es eine Kultur gibt. Und wo es eine Kultur gibt, da dringt auch der Film bis ins weiteste Ausland hinaus. Der Hellenasfilm hat zwei Teile. 1. „Der Raub der Helena“. 2. „Die Zerstörung Trojas“. Es sind keine Kosten und Mühen gescheut worden, ein Kunstwerk zu schaffen, das Zeiten überdauert. Die Aufführungen beginnen täglich um 4. 30 und 8 1/2 Uhr.

Kunst- und Vortragabend.

Kurhaus (kleiner Saal). In dem Unterhaltungsabend am Donnerstag im kleinen Saal konnte man in Nr. 11. Wort-Bor eine neue Erscheinung begrüßen. Seine Stärke ist die Baurede, eine Sozialität, die früher in Varietés oft vertreten war. Man ist ihr laue nicht beneidet und konnte sich an der vollendeten und humorvollen Art mit der Mr. Bor sie ausübte, wohl eröken. Er vervollständigte sein Programm mit hübschen Experimenten aus dem Gebiet der Salonsauberei und brachte auch einige telepathische Experimente, die freilich mit eigentlicher Gedankenübertragung nichts zu tun haben, denn er hielt seine Medien fest an der Hand, die ihm eben mit Hilfe veränderter Pulschlags unbewußt, aber für den alten Routinier sehr fähig, Mitteilungen machten. Der Abend brachte keine Überraschungen, war aber — nicht zum wenigsten durch die nomadische Art des Gastes — im ganzen recht voranlich.

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangsverein „Liederlust“ unternahm am Sonntag, den 18. Mai, eine Herrenreise über Blatte. Engenbahn nach dem idyllisch gelegenen Idstein i. T. In Idstein angekommen, wurde der Verein von dem Männergesangsverein „Eintracht“ Idstein auf das herzlichste empfangen. Beide Vereine verlebten bis zur Rückfahrt nach Wiesbaden im „Hotel zum Lamm“. Idstein, bei Abhiana auf dargebrachter Chöre einige voranliche Stunden. Ein Gegenbesuch im Monat August in Wiesbaden ist in Aussicht gestellt. — Am Sonntag, den 1. Juni, veranstaltet der Verein ein Frühlingsfest bei Ritter. Unter den Eichen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

In den Rhein ansehender Vastauto-Anhänger.

Mainz, 29. Mai. Auf der Straßenbrücke Mainz-Kastell ist heute vormittag zwischen einem Vastauto und dessen Anhänger die Kuppelung, wodurch der letztere in den Rhein geschleudert wurde. Hierbei erlitt einer der Insassen, ein junger Mann.

Die Hundelöcher bleibt!

Frankfurt a. M., 27. Mai. Das Polizeipräsidium gibt bekannt, daß die Hundelöcher noch nicht aufgehoben werden kann. Eine unter dem 20. Mai erlassene neue Polizeiverordnung über das Halten und die Verwendung von Hunden führt den Maulkorbzwang für familiäre Hunde dauernd wieder ein, auch wenn die Hundelöcher wieder aufgehoben worden ist. Das Polizeipräsidium läßt sich dabei von dem Gedanken leiten, daß die Bevölkerung nur dann wirklich vor den Angriffen durch Hunde geschützt werden kann, wenn diese stets mit Maulkörben versehen sind.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 27. Mai. In der letzten Nacht wurde in einer Wohnung der Hauffstraße ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebe drangen in die augenblicklich unbewohnte Behausung ein, erbrachen mit Gewalt sämtliche Behälter und raubten aus diesen alle Silberfachen sowie sämtliche Kleider und Pelze. Der Schaden beläuft sich auf viele tausend Goldmark. Die Briefkasten werden seit einiger Zeit lottemäßig von einer Bande nachlässigster Diebe beraubt. Bis jetzt gelang es trotz scharfster Beobachtung nicht, der Räuber habhaft zu werden. — Die Schulpolizei wurde im Monat Mai bis jetzt in 7620 Fällen vom Publikum in Anruf genommen. Das macht auf den Tag rund 250mal. Unter den Anzeigen befanden sich 42 Leichenfunde.

Nur einmal, als Frau Molinar sie gerade mit sehr ernstem Blicke ansah, flog ein wunderbares Lächeln über ihre Lippen, und als die Dame hierüber sehr ungehalten war, denn das Gespräch drehte sich um durchaus nicht heitere Dinge, und dies wohl in einer etwas entrüsteten Miene zu erkennen gab, da lachte ihr das ungezogene Mädchen gerade ins Gesicht, so daß Frau Molinar empört das Zimmer verließ, und der Doktor, der während der kurzen Szene Qualen ausgestanden hatte, einmal über das andere seinen törichten Einfall verwünschte, seine Schülerin zu dieser Kaffeestunde eingeladen zu haben.

Sie haben meine Mutter schwer gekränkt, Fräulein Elli“, sagte er nach der Beendigung der nächsten Stunde zu ihr.

Seien Sie mir nicht böse, lieber Herr Doktor — nur nicht wieder böse! Es hat mir so leid getan — ich konnte aber nicht anders. Ich mußte immer daran denken, daß die Madame zum Aufpassen hierher gekommen und als mir das einfiel — da gerade machte die Madame eine so strenge, aufpassende Miene. Und da mußte ich, ja — ich mußte lachen! Ich will auch nie wieder mit in Ihre Wohnung kommen. Ich gehöre nicht dahin, ich weiß das ja, — nie wieder!

Sie hatte die letzten Worte mit so eigentümlicher Stimme gesprochen. Der Doktor blickte erstaunt auf. Da sah er, wie ihr die hellen Tränen über das Antlitz liefen.

Das ergriff ihn, und in seiner Verlegenheit brachte er das Gespräch auf . . . Gabriele. Er erzählte von ihren Arbeiten und der Prüfung, die sie in nächster Zeit ablegen wollte.

Und dann wird sie einmal Lehrerin, nicht wahr?“ fragte Elli und tupfte mit einem seidnen Taschentuch ihre Tränen ab, „und unterrichtet Tag für Tag die kleinen Kinder — nein, das wäre nichts für mich.“

Ein jeder malt sich anders die Welt, ein jeder anders sein Glück. Für Sie, Fräulein Elli, gibt es gewiß kein größeres als Ihre Kunst und den Beifall, den sie Ihnen einbringt!“

Fortsetzung folgt.

(H. Bastigung.)

Nachdruck verboten.

Die Kunstreiterin.

Roman von Artur Brausewetter.

Er erschraf über ihre Äußerung und fühlte zugleich, wie ihm das Blut heiß in die Wangen stieg.

Sie aber legte das Köpfchen leicht in den Nacken, ein sinnender und zugleich lodender Zug lag auf dem lieblichen Gesicht.

„Aber wissen Sie was, Herr Doktor?“ sagte sie dann wie in einem plötzlichen Einfalle, „nun, wo Sie mir das gesagt haben, gefällt es mir besser mit Ihnen — so ganz allein.“

Die Dämmerung in der Stube hatte zugenommen. Er erhob sich und zündete die Lampe an.

Da draußen war zu dem Schneegestöber ein Hagel schlag getreten. Der stärker werdende Nordost peitschte ihn während gegen die Fensterheben, daß sie klirrten.

Da drinnen aber in dem behaglichen Arbeitszimmer beim traulichen Lampenlicht saßen sich Lehrer und Schülerin gegenüber. Und der Lehrer trug mit scheinbarem Eifer vor, und die Schülerin hörte mit demselben Eifer zu. Und doch wußten beide, daß ihre Gedanken ganz wo anders weilten, daß ein neuer Geist eingezogen war in diese Stunden.

Und als Elli da der Stunde ihrem Lehrer die schmale Hand zum Abschied reichte, da war ihm zumute, als wäre ihr Händedruck, als wäre der kurze Blick, mit dem sie ihn ansah, ein anderer gewesen als sonst.

Und diesen Blick, diesen Händedruck fühlte er den ganzen Abend hindurch, während er über seinen Büchern lag und sich für den Geschichtsunterricht in seiner Klasse vorbereitete.

„Ob sie am Ende nicht zu unrecht hat? Ob sie beide niemals zusammenpassen könnten — sie und diese Kunstreiterin?“

Und nun wurde ihm zu seinem Erschrecken klar, daß er sich die ganze Zeit über, wo er zu arbeiten wähnte,

mit den Worten beschäftigt hatte, die Gabriele zu ihm gesprochen.

Hatten diese beiden, scheinbar so entgegengesetzten Gestalten denn nicht manches gemeinsam, wenigstens für ihn?

Wenn ihn zu dieser Reiterin das Natürliche und Ursprüngliche ihres Wesens hinog, konnte er leugnen, daß Gabriele auch viel Natur und Ursprünglichkeit in ihrem Auftreten und ihren Ansichten zeigte?

Was bei der Kunstreiterin unwichtig, manches mal wild sich offenbarte, das sah er bei ihr ruhig und abgeklärt in Ausdruck und Inhalt. Und wodurch? Durch nichts anderes doch als durch die Macht der Erziehung und der Bildung, keiner äußerlichen, schablonisierten, wie er sie stets verworfen, sondern einer freien, selbständigen, von der sie erst vor kurzem so überzeugt zu ihm gesprochen hatte.

Nun wohl! Konnte er dasselbe nicht auch bei seiner Schülerin erreichen? War er nicht auf dem besten Wege dazu?

Er durfte nur nicht nachlassen, durfte nur den Mut nicht verlieren.

Und er verlor den Mut nicht.

Ja, er versuchte es sogar, seinen Schöbling noch einmal mit Gabriele zusammenzuführen.

Als nach dem Schluß einer Stunde da draußen wieder ein sehr unfreundliches Wetter war, lud er Elli da zu einer Tasse Kaffee ins Wohnzimmer, wo die beiden Damen gerade um den Familientisch saßen.

Aber er hatte wenig Glück mit seinem Versuche.

Gabriele war eifrig und unnahbar, und die Kunstreiterin war hier auch ganz anders als ihm gegenüber in seinen Unterrichtsstunden.

Sie trat den beiden Damen, insbesondere aber Gabriele, mit einer so stoßen Zurückhaltung, einem solchen Selbstbewußtsein gegenüber, daß der Doktor sie kaum wiedererkannte, sich im stillen aber über ihr Auftreten freute. Sie war hier ganz die gefeierte Diva des Zirkus.

1316 Verbrechen, 2628 Übertretungen, 1240 Verurteilungen wurden vorläufig festgenommen. Unfallanzeigen kamen in 273, Brandanzeigen in 23 Fällen vor.

Folgeschweres Autounfall.

Bad Homburg a. d. S., 27. Mai. Auf der steil abfallenden Saalburgschloßallee trug sich Montagmorgens ein folgenschweres Autounfall zu. Ein Kleinauto wollte ein Postauto überholen, als ihm in schneller Fahrt ein anderes Kleinauto entgegenkam. Letzteres konnte nicht mehr frühzeitig bremsen. Das Auto drehte sich zweimal im Kreis herum und landete auf dem Fußgängerweg, dabei wurden ein in Homburg zur Kur weilender General und dessen Nicht- sowie Frau Justizrat Zimmermann aus Bad Homburg so schwer verletzt, daß sie sofort dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Mein, 29. Mai. Die Zinsänderung des hiesigen Staatskreditamts betrug am 27. d. M. 1924 Milliarden gegen 1050 Milliarden am 20. d. M. Es hat also eine Abnahme um 0,6 Proz. stattgefunden.

Gerichtssaal.

Pa. Französisches Kriegsgericht in Wiesbaden. Der Gemeindevorsteher und Landwirt Leiser aus Rulchberg bei St. Wendel war angeklagt, einen Armeerevolver, sechs Patronen und ein Seitengewehr in Besitz gehabt sowie bei der Vernehmung in Rulchberg von dort verfahren oder von ihrer Stelle entfernt zu lassen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 75 Tagen Gefängnis und 500 Goldmark Geldstrafe. Am 28. August 1919 wurden in Biebrich am Rhein nachfolgendermaßen vier Pneuematik, Eigentum der Bekanntschaft, gestohlen. Einer der Diebe, der Arbeiter Peter Schindler aus Biebrich a. Rh., war in das unbesetzte Gebiet verflüchtigt und in Abwesenheit vom Kriegsgericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Vor kurzem lehrte Schindler in die besetzte Zone zurück, stellte sich der Behörde und beantragte die Wiederaufnahme des Verfahrens. Dem Antrag wurde stattgegeben. Wegen schweren Diebstahls erkannte das Kriegsgericht gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, gewährte ihm aber Strafaufschub.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Billionen angegeben.

W.T.R. Berlin, 30. Mai. Drahtliche Auszahlungen für	27. Mai 1924	28. Mai 1924
Gold	Brief	Brief
Brasilien 1000 Kr.	1,38	1,37
Japan . . . 1 Yen	1,68	1,69
London . . 12 Sterl.	18,30	18,25
New-York . 1 Doll.	4,19	4,21
Rio de Jan. 1 Millr.	0,42	0,43
Holland . 100 Guld.	157,51	158,29
Belgien . 100 Frs.	19,55	19,55
Norwegen . 100 Kr.	58,55	58,55
Dänzig . 100 Guld.	73,21	73,59
Finnland 100 Fm. M.	10,52	10,52
Italien . 100 Lire	18,65	18,65
Belgrad . 100 Dinar	5,18	5,22
Dänemark . 100 Kr.	71,12	71,48
Lissabon 100 Escudo	12,66	12,74
Paris . . 100 Frs.	22,84	22,84
Frankf. . 100 M.	12,43	12,51
Schw. . . 100 Kr.	74,41	74,79
Sofia . . 100 Leva	3,07	3,09
Spanien . 100 Pes.	57,61	57,89
Schweden . 100 Kr.	111,52	111,52
Budapest 10000 Kr.	4,58	4,58
Wien . . 10000 Kr.	5,90	5,93

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse in Billionen Prozenten.

Staatspapiere.	Dienstag 27. 5. 24	Mittwoch 28. 5. 24
4 Reichsanleihe 17	75,10	75,10
4 Reichsanleihe 16	0,03	0,03
4 Reichsanleihe 15	0,07	0,07
4 Reichsanleihe 14	0,41	0,41
4 Reichsanleihe 13	0,20	0,20
4 Reichsanleihe 12	0,83	0,83
4 Reichsanleihe 11	0,21	0,21
4 Reichsanleihe 10	0,17	0,17
4 Reichsanleihe 9	0,42	0,42
4 Reichsanleihe 8	—	—
4 Reichsanleihe 7	—	—
4 Reichsanleihe 6	—	—
4 Reichsanleihe 5	—	—
4 Reichsanleihe 4	—	—
4 Reichsanleihe 3	—	—
4 Reichsanleihe 2	—	—
4 Reichsanleihe 1	—	—

Bank-Aktien.	In %	In %
Berlin. Handelsbank	25,10	25,10
Comm. u. Privatb.	4,18	4,18
Darmst. Bank	6,90	6,90
Deutsche Bank	8,20	8,20
Disc. Gesellschaft	8,20	8,20
Dresdner Bank	4,80	4,80
Mittel. Creditbank	1,70	1,70
Oest. Kredit-Anst.	0,37	0,37
Reichsbank	23,25	23,25

Indust.-Aktien.	27. 5. 24	28. 5. 24
Albert. Ch. Werke	38,25	38,25
Adlerwerke	1,40	1,40
Allg. Elektr.-Ges.	7,60	7,60
Aschaff. Zellst.	15,10	15,10
Augsh. Nürnberg	21,10	21,10
Badische Anilin	12,13	12,13
Bergmann, Elektr.	11,10	11,10
Bingwerke	2,25	2,25
Bismarck-Hütte	40,10	40,10
Bochumer Gußstahl	47,85	47,85
Bräuer-Schultheiß	10,10	10,10
Buderus Eisenw.	43,75	43,75
Deut.-Lux. Bergw.	—	—
Deutsche Maschin.	—	—
Deutsche Wäff.	—	—
Deutsche Zuck.	—	—
Daimler	30,13	30,13
Elberfeld. Farb.-w.	11,30	11,30
Elektr. Licht u. Kr.	—	—

8. Berlin, 28. Mai. Die Börse zeigte heute das gleiche Bild ausgebrochener Geschäftstätigkeit und Zurückhaltung auf allen Marktgebieten wie an den letzten Tagen. Nur bei Montan- und zum Teil auch Petroleumwerten zeigte sich zeitweise ein Anstieg auf Unterbrechung der Eintönigkeit des Verkehrs. Die Grundstimmung ist jedoch durchweg als freundlich zu bezeichnen. Man glaubt, daß dem bisherigen Reichsanstalt Dr. Marx unter Teilnahme des bes. am min. beauftragten unter wohlwollender Billigung der Reichsanstalten die Kabinettsbildung gelingen wird. Ebenso verläuft nach Ansicht der Börse der bisherige Verlauf der Schlichtungsverhandlungen die Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Bergarbeiterstreites. Obwohl die Beilegung des Publikums und des Auslandes nahezu vollkommen fehlt, zeigen die Kurse bei den Deutungen der Spekulation aufsteigend nach oben, wobei in der Hauptlage Montanwerte mit Steigerung von 1 bis 2 Billionen Prozent, Bergwerte und Berlin-Karlsruher Industrie von 4 Billionen Prozent Kursen anwachen. Am Geldmarkt war eine leichte Verleumdung festzustellen. Bei der Devisenfestlegung ergab sich eine weitere Abnahme des Bedarfs, so daß die Reichsbank für die noch rezentierten Bläse eine neue Erhöhung der Zuteilung mit alleiniger Ausnahme von London vornehmen konnte.

Frankfurter Börse.

Sämtliche Kurse in Billionen Prozenten.

Bank-Aktien	Dienstag 27. 5. 24	Mittwoch 28. 5. 24
Sk. f. Brauindustrie	1,30	1,30
Barmser Bankverein	1,20	1,20
Berlin. Handelsbank	26,50	26,50
Comm. u. Privatb.	4,18	4,18
Darmst. Bank	7,10	7,10
Deutsche Bank	8,20	8,20
D. Eff. u. Wechselb.	2,83	2,83
Deut. Vereinsbank	0,54	0,54
Diskontogesellschaft	8,37	8,37
Dresdner Bank	4,75	4,75
Frankfurt. Bank	1,10	1,10
Frankf. Hyp.-Bank	2,50	2,50
Metallbank	13,50	13,50
Mittel. Creditbank	1,65	1,65
Oest. Credit-Anst.	0,37	0,37
Reichsbank	23,50	23,50
Rhein. Creditbank	1,63	1,63
Südd. Diskontobk.	6,25	6,25
Westbank	0,40	0,40
Wiener Bankverein	0,37	0,37
Deutsch.-Ostafrika	15,75	15,75
Neu-Guinea	—	—

Bergw.-Aktien	27. 5. 24	28. 5. 24
Bergbau	5,30	5,30
Bochumer Guß	—	—
Buderus	9,20	9,20
Deutsche-Luxemb.	44,10	44,10
Eschweiler Berg.	68,10	68,10
Gelsenkirchen	47,75	47,75
Harpener Berg	53,25	53,25
Kali Aschersleben	8,10	8,10
Kali Westeregeln	12,60	12,60
Klöcknerwerke	44,40	44,40
Mannesmann	26,25	26,25
Mansfeld	3,63	3,63
Oberschles. Ala.-B.	12,88	12,88
Ostschl. Ind. Caro	13,10	13,10
Ostschl. Minen-Anl.	20,10	20,10
Phönix Bergbau	25,25	25,25
Rhein. Stahl	23,25	23,25
Riesbeck Montan	36,50	36,50
Tellus Bergbau	1,50	1,50
Laurahütte	6,13	6,13

Brauereien	27. 5. 24	28. 5. 24
Henning. Brauerei	15,75	15,75
Schöller. Binding	10,50	10,50
Weg. Brauerei	—	—

Industrie-Aktien	27. 5. 24	28. 5. 24
Accumulatoren	65,10	65,10
Adlerwerke	1,50	1,50
Adlerwerke Kleyer	7,75	7,75
A. E. G. (Stamm)	—	—
Anglo-Guano	20,10	20,10
Aschaff. Buntpap.	15,50	15,50
Aschaff. Zellst.	1,25	1,25
Bad. Anilin u. Soda	13,75	13,75
Badische Uhren	12,50	12,50
Bayer. Spiegelglas	4,50	4,50
Beck u. Hankel	2,10	2,10
Bergmann-Elekt.	10,63	10,63
Bing Metall	2,05	2,05
Blei u. Süß. Braub.	—	—
Broer (Stamm)	6,40	6,40
Brookhaus	5,15	5,15
Brown & Co.	—	—
Cement Heidelberg	8,38	8,38
Chem. Karstadt	5,38	5,38
Chem. Albert	37,10	37,10
Chem. Goldenberg	35,10	35,10
Chem. Gräfenheim	10,10	10,10
Chem. Weiler	—	—
Daimler	2,53	2,53
D. Eisenhandl.	3,40	3,40
Dingler Maschinen	3,90	3,90
Dyckerhoff u. Widm.	2,60	2,60
Eisen. Kaiserlaut.	1,10	1,10
Eisen Meyer	1,63	1,63
Elberfeld. Farben	11,13	11,13
Emminger Werke	—	—
Essling. Maschinen	—	—
Fahrer Bleistift	9,20	9,20
Fahrer & Schleicher	2,60	2,60
Fahrer Gebr.	—	—
Felten & Guilleaume	—	—
Felst. Sektkellerei	—	—
Frankfurter Hof	8,10	8,10
Fkt. Masch. Pokorny	1,88	1,88
Fuchs Wagonfabr.	0,90	0,90
Ganz, Ludwig	0,50	0,50
Gold- u. Silber-Sch. A.	13,10	13,10
Goldschmidt, Th.	9,50	9,50
Griesner Maschinen	14,10	14,10
Grün & Bülfer	—	—
Hammer, Spinn.	—	—
Hedderh. Kupferw.	5,60	5,60
Hilpert Maschinenf.	1,75	1,75
Hindrichs Aufferm.	4,25	4,25
Hirsch Kupfer	16,50	16,50
Hoch- und Tiefbau	2,00	2,00
Höchst. Farb.	10,13	10,13
Holzmann, Paul.	2,65	2,65
Holzverkohlung	6,50	6,50
Hydromet	4,40	4,40
Karlsruh. Maschin.	2,40	2,40
Karlsruh. Braun	0,71	0,71
Kraus Lokomotiv	3,70	3,70
Lahnmeier	7,40	7,40
Lederwerke Rothe	50,10	50,10
Licht und Kraft	8,25	8,25
Lödenschw. Hebst.	1,80	1,80
Mainkraft. Hebst.	4,50	4,50
Metallgesellschaft. Fkt.	13,13	13,13
Ming	—	—
Moenus	1,20	1,20
Motoren Deutz	1,20	1,20
Oberursel	10,50	10,50
Pater Union	1,10	1,10

Staatspapiere	27. 5. 24	28. 5. 24
4 Deutsche	75,10	75,10
4 Reichsanleihe 14	0,07	0,07
4 Reichsanleihe 13	0,09	0,09
4 Reichsanleihe 12	0,82	0,82
4 Reichsanleihe 11	—	—
4 Reichsanleihe 10	—	—
4 Reichsanleihe 9	—	—
4 Reichsanleihe 8	—	—
4 Reichsanleihe 7	—	—
4 Reichsanleihe 6	—	—
4 Reichsanleihe 5	—	—
4 Reichsanleihe 4	—	—
4 Reichsanleihe 3	—	—
4 Reichsanleihe 2	—	—
4 Reichsanleihe 1	—	—

Industrie-Aktien	27. 5. 24	28. 5. 24
Accumulatoren	65,10	65,10
Adlerwerke	1,50	1,50
Adlerwerke Kleyer	7,75	7,75
A. E. G. (Stamm)	—	—
Anglo-Guano	20,10	20,10
Aschaff. Buntpap.	15,50	15,50
Aschaff. Zellst.	1,25	1,25
Bad. Anilin u. Soda	13,75	13,75
Badische Uhren	12,50	12,50
Bayer. Spiegelglas	4,50	4,50
Beck u. Hankel	2,10	2,10
Bergmann-Elekt.	10,63	10,63
Bing Metall	2,05	2,05
Blei u. Süß. Braub.	—	—
Broer (Stamm)	6,40	6,40
Brookhaus	5,15	5,15
Brown & Co.	—	—
Cement Heidelberg	8,38	8,38
Chem. Karstadt	5,38	5,38
Chem. Albert	37,10	37,10
Chem. Goldenberg	35,10	35,10
Chem. Gräfenheim	10,10	10,10
Chem. Weiler	—	—
Daimler	2,53	2,53
D. Eisenhandl.	3,40	3,40
Dingler Maschinen	3,90	3,90
Dyckerhoff u. Widm.	2,60	2,60
Eisen. Kaiserlaut.	1,10	1,10
Eisen Meyer	1,63	1,63
Elberfeld. Farben	11,13	11,13
Emminger Werke	—	—
Essling. Maschinen	—	—
Fahrer Bleistift	9,20	9,20
Fahrer & Schleicher	2,60	2,60
Fahrer Gebr.	—	—
Felten & Guilleaume	—	—
Felst. Sektkellerei	—	—
Frankfurter Hof	8,10	8,10
Fkt. Masch. Pokorny	1,88	1,88
Fuchs Wagonfabr.	0,90	0,90
Ganz, Ludwig	0,50	0,50
Gold- u. Silber-Sch. A.	13,10	13,10
Goldschmidt, Th.	9,50	9,50
Griesner Maschinen	14,10	14,10
Grün & Bülfer	—	—
Hammer, Spinn.	—	—
Hedderh. Kupferw.	5,60	5,60
Hilpert Maschinenf.	1,75	1,75
Hindrichs Aufferm.	4,25	4,25
Hirsch Kupfer	16,50	16,50
Hoch- und Tiefbau	2,00	2,00
Höchst. Farb.	10,13	10,13
Holzmann, Paul.	2,65	2,65
Holzverkohlung	6,50	6,50
Hydromet	4,40	4,40
Karlsruh. Maschin.	2,40	2,40
Karlsruh. Braun	0,71	0,71
Kraus Lokomotiv	3,70	3,70
Lahnmeier	7,40	7,40
Lederwerke Rothe	50,10	50,10
Licht und Kraft	8,25	8,25
Lödenschw. Hebst.	1,80	1,80
Mainkraft. Hebst.	4,50	4,50
Metallgesellschaft. Fkt.	13,13	13,13
Ming	—	—
Moenus	1,20	1,20
Motoren Deutz	1,20	1,20
Oberursel	10,50	10,50
Pater Union	1,10	1,10

Staatspapiere	27. 5. 24	28. 5. 24
4 Deutsche	75,10	75,10
4 Reichsanleihe 14	0,07	0,07
4 Reichsanleihe 13	0,09	0,09
4 Reichsanleihe 12	0,82	0,82
4 Reichsanleihe 11	—	—
4 Reichsanleihe 10	—	—
4 Reichsanleihe 9	—	—
4 Reichsanleihe 8	—	—
4 Reichsanleihe 7	—	—
4 Reichsanleihe 6	—	—
4 Reichsanleihe 5	—	—
4 Reichsanleihe 4	—	—
4 Reichsanleihe 3	—	—
4 Reichsanleihe 2	—	—
4 Reichsanleihe 1	—	—

Aschaff. Buntpap.	15.50	5.00	U von 19	—
Aschaff. Zellst.	1.20	13.90	V von 13	—
Anglo-Guano	—	0.71	V von 20	—
Aschaff. Buntpap.	1.20	1.20	Wiesbaden 1900	—
Aschaff. Zellst.	—	4.75	1906	—
Anglo-Guano	10.50	9.25	1912	3.75
Aschaff. Buntpap.	1.00	1.10	1879	—

= Frankfurt a. M. 28. Mai. Tendenz: fester. Anangs des morgigen Feiertages hielt sich die Geschäftstätigkeit den engsten Grenzen. Die gleich am Beginn des Wertbros der Börse bekannt gewordene Nachricht, daß der Reichsbankpräsident den leitberingen Reichsanstaler Marx wieder mit der Reichsbankbildung beauftragt habe, machte einen sehr guten Eindruck.

Sport.

* **Ruderport.** Beim Ruderverein Schierstein ist unter der Leitung des Ruderlehrers Scheer das Training in voll im Gange. Die Juniormannschaft ist im Rennboot flüchtig bei der Arbeit und wird zum erstenmal am 8. Juni auf der Wormser Resatta starten. Weiter stehen eine archere Anzahl Junioren zur Verfügung. Die Fortschritte in der Renngänge haben im allgemeinen befriedigt. So daß die Leistungen im Rennboot fortgesetzt werden können. Die fortgesetzte Veranstaltung der Mannschaften berechtigt zu der Hoffnung, daß der Verein auch in diesem Jahre in die Wettkämpfe mit Aussicht auf Erfolge einzutreten können. Die verbesserten Fahrbedingungen mit Wiesbaden und Biedrich bringen allabendlich 20 bis 30 junge Leute zum Bootshaus am Hafen und auch das Rudern der Richtrennrunder macht den Eindruck planmäßiger Ausgestaltung des Ruderbetriebes. — Der Meisterschaftsrennen der Junioren am 8. Juni d. J. brachte ein ausgezeichnetes Ergebnis. Von 16 Vereinen aus den Städten Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Mainz, Kassel, Wiesbaden-Biedrich, Korbheim, Gullasburg, Elmville, Schierstein, Limburg, Offenbach, Frankfurt und Worms wurden 64 Boote mit 323 Ruderern gemeldet. Mit Ausnahme des Doppelzweiers ohne Steuerfrau, für den nur eine Meldung einlief, kamen sämtliche ausgetriebenen Rennen zustande. Die größte Beteiligung weist der Junioren-Starter mit 8 Booten auf.

* **Ruderport.** Der im Jahre 1921 gegründete Ruderklub Kassovia in Hochheim begann am Sonntag das Fest seiner Bootshausweihe. Sämtliche Hochheimer Vereine sowie eine große Anzahl Rudervereine des süddeutschen Ruderverbandes beteiligten sich daran. Am Vorabend fand im Saalbau Kaiserhof ein auf beiderseitigen Festkommers statt, in dessen Verlauf die von den Frauen und Jungfrauen gestiftete Bootshaus- und Ruderflagge überreicht wurden. Nach dem Festzug zum Bootshaus begrüßte der Vorsitzende des festabendenden Vereins die Festgäste und dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen. Der Vorsitzende des süddeutschen Ruderverbandes, Herr Dietrich-Hörsthem, wies in der Rede namentlich auf die Bedeutung des volkstümlichen Ruderportes hin. Der einfach, aber praktisch angelegte Bau fand allseitige Anerkennung. Mit der Bootshausweihe verband der Verein auch eine Bootstaufe, die von Herrn J. B. Hell-Mainz vorgenommen wurde. Eine von sämtlichen anwesenden Rudervereinen ausgetriebene Bootsauffahrt schloß sich an.

* **Deutscher Luftfahrttag.** In Breslau hat die Haupttagung des 18. Deutschen Luftfahrttages unter dem Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Luftfahrtverbandes, H. Raab, im Reichsministerium des Reichswehramts stattgefunden. Es wurde u. a. beschlossen, daß der Deutsche Luftfahrtverband in den neu gegründeten Luftfahrt eintritt, in dem nunmehr Vertreter sämtlicher am Flugwesen interessierten deutschen Verbände vereinigt sind. Ferner wurde beschlossen, den 19. Deutschen Luftfahrttag in Würzburg abzuhalten. Die Leitung des Deutschen Luftfahrtverbandes bleibt nach

wie vor in Bremen, da durch den Austritt, der in Berlin seinen Sitz hat, bereits die enge Kollaboration mit den Reichsbehörden gewährleistet ist.

* **Hochseefahrt.** Deutschland-Schweiz. Das erste Auftreten der deutschen Nationalmannschaft in Zürich im Hochseesport fand unter feierlichem glücklichen Stern. Die deutsche Mannschaft konnte ihr technisch und taktisch besseres Spiel infolge der außergewöhnlichen Bodenbeschaffenheit ausbilden, was nicht zum Ausdruck bringen. Die Schweizer, die mit Eifer und Fähigkeit sich der deutschen Überlegenheit erwehren, waren aber trotzdem bei Halbzeit mit 3:1 im Rückstand, um den Gästen schließlich mit 4:2 den Sieg zu überlassen.

Neues aus aller Welt.

* **Überflutungen am Bodensee.** Aus Konstanz wird uns gemeldet: Infolge der anhaltenden Regenfälle und der starken Schneeschmelze in den Hochalpen hat der Bodensee einen seit langen Jahren nicht erreichten Wasserstand zu verzeichnen. An zahlreichen Stellen ist der See bereits über die Ufer getreten, überschwemmt weite Strecken, leidet Verkehrswege und vielfach Kellerräumlichkeiten der in der Nähe des Ufers gelegenen Häuser unter Wasser. Der Wasserstand ist ungefähr 2 Meter über Normalhöhe.

* **Unwetterkatastrophen bei Götting.** Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und starken Hagelschlägen, wobei die Schloßen die Größe von Taubeneiern erreichten, waren am Donnerstag in den Mittagsstunden über Götting und Umgebung niedergefallen. In den tiefergelegenen Straßen wurden die Kanäle der Wasserleitungen nicht zu fassen vermocht, zahlreiche Keller unter Wasser gesetzt. Auch im Fernsprech- und Eisenbahnverkehr wurden durch das Unwetter zahlreiche Störungen verursacht. Zahlreiche Strecken konnten wegen Unterpflanzung nur einseitig befahren werden. Großer Schaden, der durch das Unwetter auf den Feldern angerichtet worden ist. Besonders schwer wurde das Dorf Leopoldshain getroffen, das 1 1/2 Meter unter Wasser gesetzt wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* **Schwere Bootsunfälle bei Berlin.** Infolge eines Gewitters am Donnerstagnachmittag ereigneten sich in der Umgebung von Berlin schwere Unglücksfälle. Auf der Havel kamen 2 Kanäle in Gefahr. Auf der Havel kenterten zahlreiche Segelboote vor Gatow allein acht. Zwei Bootsinhaber sind ertrunken.

* **Ein Flugzeug bei Osnabrück abgestürzt.** Am Donnerstagnachmittag um 1 Uhr ist ein Flugzeug der Luftverkehrslinie Köln-London bei Osnabrück abgestürzt. Der Apparat ist vollständig zertrümmert, die Flieger sind jedoch mit leichten Verletzungen davon gekommen.

* **Ein Munitionslager bei Buzareh in die Luft geflogen.** Nach einer Meldung aus Buzareh ist das Zentral-Munitionslager von Buzareh in die Luft geflogen und war infolge eines Brandes, der in einer kleinen Parade ausgebrochen war. Das Depot ist zwei Meilen westlich von der Stadt gelegen und eine Meile südlich vom Königspalast von Cotocent. Im Königspalast wurde erheblicher Schaden

angerichtet, da Granaten und Schrapnells auf den Palast niedergingen. Die königliche Familie, die sich gerade in dem Palast befand, war gezwungen, in Begleitung des früheren Königs von Griechenland schnellstmäßig nach dem Königspalast in Buzareh zurückzukehren. Das Parlament war gezwungen, seine Sitzungen aufzuheben. Im westlichen Teile der Stadt bemächtigte sich der Bevölkerung eine Panik.

* **Sich selbst den Kopf abhacken.** Einem offenbar sehr originalitätssüchtigen Buchbinder in Paris ist es gelungen, Selbstmord durch Guillotiniere zu begehen. Er benutzte dazu die große Schneidemaschine, die den Buchbindern dient, die Bogen von Papier durchzuschneiden. Er brachte den Kopf in die richtige Stellung und drückte auf den Hebel. In einem hinterlassenen Briefe schrieb der Selbstmörder: Ich wähle eine Todesart, die viel Tapferkeit erfordert, damit Graulein M., die nichts von meiner Liebe wissen wollte, heereift, welchen Mann sie verloren hat.

* **Stierkampf auf der Straße.** In Kettling, in der Grafschaft Northants in England, machten zwei wilde, wilde Stiere einen ganzen Stadtteil rebellisch. Die Tiere kamen von der Eisenbahn und wurden durch die Straßen getrieben. In der Nähe des Viehmarktes rissen sie sich los, überbrannten ein Kind samt Kinderwagen, sowie eine alte Dame, die schwer verletzt wurde. Einer der Tiere konnte auf freies Feld getrieben werden, mit dem anderen kämpfte ein Polizist vergeblich. Dann rief man die Feuerwehr, und sie versuchte den Stier mit einem Palko zu bändigen. Nachdem auch dies misslungen war, blieb nur noch übrig, den gefährlichen Ausreißer zu erschießen.

* **Vergiftungen durch Auto-Auspuffgase.** Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich in den beiden Tunnels, die die Hauptader zwischen Pittsburg und dem fünf Meilen entfernten Stadtteil bilden. Infolge eines Streiks der Straßenbahn benutzten die Geschäftsleute ihre Autos, um durch die Tunnels nach der Stadt zu fahren. Der Verkehr war infolgedessen so stark, daß die Autos nur im Schneckentempo durch die Tunnels fahren konnten. Durch die ausströmenden Gase wurde die Luft in den Tunnels bald so schlecht, daß die Führer bewußtlos wurden und die Gewalt über die Automobile verloren. Schließlich mußten Rettungstruppen mit Gasmasken eindringen und die Bewußtlosen herausholen, von denen jetzt eine ganze Anzahl, über 40 Personen, zum Teil in bedenklichem Zustande im Krankenhaus liegen.

* **Brandkatastrophe in Amerika.** In Newark (Staat New Jersey) ist ein großes Hotel abgebrannt. Die Feuerbrunst brach aus, als die Hotelgäste schliefen. Man schätzte bisher 30 Tote, da viele, die in kleinen Zimmern schliefen und nicht rechtzeitig geweckt werden konnten, in ihren Betten verbrannten. Andere ließen halb angezogen und schliefen umher. Schreckliche Szenen sollen sich abgepielt haben, bis die Feuerwehr zur Hilfe eilte.

* **In China blüht das Räubergeschäft.** Aus Schanghai wird gemeldet: Der Amerikaner Dinsmore der Enländer Mac Kae und drei Chinesen wurden in der Gegend von Schanghai bei Fuzhou von Räubern überfallen. Der Amerikaner entkam verwundet, Karb aber später. Die anderen Überfallenen wurden gefangen genommen.

Zu billigen Preisen

GARDINEN

UND

TEPPICHE

zum Pfingstfest!

Brise-bises	anfangend Stück	0.38	Bettvorlagen	anfangend Stück	1.95
Scheibengardinen	anfangend Meter	0.45	Läuferstoffe	anfangend Meter	2.25
Spannstoffe ca. 130 cm breit	anfangend Meter	1.75	Wohnzimmer-Teppiche	mod. Muster ca. 200x300	48.00 ca. 100x225 29.50
Etamin-Halbstores	anfangend Stück	2.75	Verbindungsstücke in Velour u. Axminster	anfangend Stück	35.00
Künstler-Garnituren steilig	anfangend Garnitur	5.95	Imit. Perser Teppiche	ca. 200x300	49.50 ca. 100x225 35.00
Gardinen abgepaßt	anfangend Paar	6.95	Haargarn-Teppiche sehr solid	ca. 200x300	118.00 78.00
Madras-Garnituren steilig	anfangend Garnitur	12.50	Velour-Teppiche	schöne Perser Muster ca. 200x300	125.00 ca. 100x225 79.50

Wachstuch und Linoleum
zu äußerst billigen Preisen in reichster Auswahl.

Beachten Sie
unsere Schaufenster
Schusterstraße.

Leonhard

Sietz

Grundpreise
mal aml.
Multiplikator.

F164

A.-G. Mainz.

**Enorm
billige**

**Pfingst-
Angebote**

in
allen Abteilungen
unseres Hauses!

Einige Beweise unserer

außerordentlichen Preiswürdigkeit:

Kostümröcke 9⁵⁰ 6⁹⁵ 3⁹⁵
modern verarbeitet

Garnierte Kleider 24⁵⁰ 9⁷⁵
in schönen Sommerstoffen

Blusen 6⁹⁵ 5²⁵ 3⁷⁵
Voile und moderne Waschstoffe

Wasch-Konfektion für Knaben u. Mädchen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Bormass

K184

**Lagerung von Gütern
aller Art**

in modernem Lagerhaus mit großen Kellerräumen
(direkt am Westbahnhof)

An- und Abfuhr

von Stadtgütern und Waggonladungen

Expeditionshaus „Neptun“

Kloßstraße 59.

Telephon 4690.

Zigaretten - Raucher

dürfen

nicht „Graf zu Waldeck“

mit anderen Zigaretten
dieser Preislage vergleichen.

10 Stück 25 Pf. und 100 Stück 2,30 Mk., ist ein

Reklame-Angebot

von

Faust's Tabak-Zentrale

Schulgasse 5.

**HEINRICH STAADT
„BUCH UND KUNST“**

zeigt als zweite Verlagsausstellung Sonntag,
den 1.-4. Juni, die Literaturgebiete: Deutsche
Kunst- und Kulturgeschichte, Deutsche Mystik,
Altnordische Dichtung, Märchen der Weltliteratur
aus dem Verlage

EUGEN DIEDERICH'S, Jena
und in der graphischen Abteilung: Seltene
Holzschnitte des 15. u. 16. Jahrhunderts. Geöffnet
Sonntag von 11-1 Uhr. Führung 11¹/₂ Uhr.
Besuch für jeden unverbindlich und frei.

WILHELMSTRASSE 18

Gartenmöbel weiß lackiert, 4teilig, 160.—
Heerlein, Goldgasse 18.

Preiswerte Herrenkleidung
in reicher Auswahl.

Sakko- und Sport-Anzüge	30, 45, 65, 90, 120, 160
Ulster- und Gabardine-Mäntel	30, 45, 65, 90, 120, 160
Gummi-Mäntel	20, 30, 40, 50, 60, 75
Loden-Mäntel	30, 35, 40, 45, 55, 75
Sommer-Lodenjoppen	12, 18, 20, 22, 25, 30
Phantasie- und Wollwesten	8, 11, 16, 33, 38, 40
Hosen (auch Breechesform)	6, 9, 14, 20, 30, 40
Windjacken	19, 20, 23, 25, 28, 35

Die Preise verstehen sich in Billionen.

Burschen- u. Jünglingsgrößen entsprechend weniger.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

Ich habe umgebaut

und verkaufe wegen Mangel an Kleingeld

Kleidungsstücke für Damen, Herren

und Kinder von 2—100 Mk.

Übernehme ganze Lager, Nachlässe
und einzelne Stücke

Auktionator **Peter Alt** Taxator

Wiesbaden, Wagemannstr. 17, Tel. 2761

Erstes Spezial-Unternehmen am Plage

**Jeden Montag
Versteigerung**

Annahmestelle der Färberei u. chem.
Waschanstalt von Leonh. Grosch, hier

Ob des zieht?

Sämtliche Reparaturen an Spritzenapparaten
werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Hugo Behrens, Nerostraße 34.

1922er

Niersteiner

per Liter **750** Milliarden
ohne Steuer. — Groß- und Kleinverkauf.

Joh. Zilli, Schiersteiner Str. 11
Apfelwein, Rotwein zu billigsten Preisen.

Konkurrenzlos billig!

Anzüge von 18, 20, 30, 36, 40 Bll. u. höher
Manchester-Anzüge . . . 55 Bll. u. höher
Burschen- . . . 18, 28 Bll. u. höher
Knaben- . . . 8 Bll. u. höher
Lüster-Röcke . . . 12 Bll. u. höher
Leichte Loden-Joppen . . 13 Bll. u. höher
Breeches-Hosen . . . 5 Bll. u. höher
Gestreifte u. feidgr. Hosen 10 Bll. u. höher
Manchester-, Breeches- u. lange Hosen.
Anzahlungen werden entgegen genommen.

A. Rohr, :: Wiesbaden ::
8-7 Uhr durchgehend geöffnet.

Schirme

solide Qualitätsware, billig.

M. Reihner, Schachtstraße 28, Ede Römerberg.
Reparaturen — Neubeziehen.

Beachtenswertes Angebot in Herren-Kleidung.

Auch denjenigen Bevölkerungskreisen, welche z. Zt. mit beschränkten Mitteln rechnen müssen, will ich Gelegenheit geben, Qualitäts-Konfektion zu besonders günstigen Preisen zu erwerben. Ich habe aus diesem Grunde große Bestände trotz ohnehin vorteilhafter Preise bedeutend herabgesetzt.

1 Grundmark = 1 Billion Papiermark.

Herren-Anzüge 78.— 68.— 58.— 48.— 42.— **38.—**Herren-Anzüge 120.— 110.— 98.— 92.— 85.— **82.—**

feinste Qualitäten

Sport-Anzüge 78.— 72.— 65.— 58.— 48.— **42.—**

wetterfeste Qualitäten

Sport-Anzüge 115.— 110.— 98.— 92.— 88.— **78.—**

mit doppelter Hose (Breeches u. Umschlaghose)

Windjacken 48.— 32.— 28.⁵⁰ 24.— 19.⁵⁰ **16.⁵⁰**

Loden-Mäntel und -Pelerinen.

Lüster-Sakkos 37.— 28.— 22.— 19.⁵⁰ 15.— **12.—**

in schwarz und farbig

Wasch-Sakkos u. Joppen 25.— 16.— 12.— 9.⁷⁵ 7.⁵⁰ **6.²⁵**

in Rips, Schilfleinen u. Zwirnstoffen

Waschhosen 16.— 14.— 12.— 9.⁷⁵ 7.⁵⁰ **6.⁷⁵**

Breeches u. lange Hosen in Waschkord, Schilfleinen u. Zwirnstoffen

Tennishosen 29.⁵⁰ 26.— 18.— 15.⁵⁰ 12.— **9.⁷⁵**

in Flanell- u. Waschstoffen

Breeches 35.— 28.— 22.— 19.⁵⁰ 15.— **11.—**

in unverwüsl. Reitkords sowie Homespun, Loden n. Cheviots

Gabardine- und Gummi-Mäntel.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

K 123



Kopfwaschen
Ondulation
Gesichts- und
Kopfmassage
Haararbeiten

Aufmerksame Bedienung

O. Römer,
Damen- u. Herrenfriseur,
Friedrichstr. 44
an der Kirchgasse.

Lampions. Papierlaternen

in hochkünstlerischer Form
und Farbenstellung.

Japan- und China-Handlung, Wilhelmstr. 60.

Nicht
1 Paket Seifenpulver
sondern
1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen-dann
haben Sie die Sicherheit einwirk-
lich hochwertiges Erzeugnis zu
erhalten! **Dixin** ist ein preis-
wertes Seifenpulver von ausge-
zeichneter Weichwirkung und für
jeden Weichzweck geeignet



Vertreter: Hermann Bauer, Bismarckring 17, 2. r.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui,
Portemonnaies in größter Auswahl.

A. Letschert, Paulbrunnenstr. 10.

Eichen-Schlafzimmer
mit 3tür. Spiegelschrank,
echt. Marmor u. Facett-
spiegel, nur 475 Bll.
Schorndorf,
29 Selenenstr. 29.

Leinen-Compagnie
Dannemann

Friedrichstraße 40.

Reine Spezialität
Leinen, Weißwaren, Wäsche.

Ausschließlich altgewohnte
erstklassige preiswerte
Qualitäten.

Aufmerksame, durchaus zuverlässige Bedienung.

Wir bitten um Besichtigung unserer Auslagen.

732

Sportgürtel für Herren

in verschiedenen Sorten

von 1.50—4.80 Mk.

Nerostraße 8, kein Laden.

Raucher!

Um Sie zu überzeugen

bekommen Sie eine Probepfeife gratis
von meinem rein Uebersee-Rauchtabak.

1 Paket 100 g nur 85 ¢ — Bei 5 Paketen

eins gratis!

FAUST's Tabak-Zentrale

Schulgasse 5

Teppiche
Linoleum
Wachstuche

Kokosmattenfabrik

Hermann Stenzel,

Großhandel: Kleinverkauf:
Kirchgasse 50. Schulgasse 6.



Klubsessel

in echtem Rindleder, Gobelin usw.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel

Berg & Co., Bismarckring 19.

Ein konservativer Angriff auf das Kabinett Macdonald.

London, 29. Mai. Heute nachmittag wurde im Unterhaus der große Ansturm der Konservativen gegen das Kabinett eingelegt. Die Konservativen haben einen Antrag eingebracht, das Ministerkabinett des Arbeitsministers um 100 Pfund Sterling zum Zeichen des Misstrauens zu verurteilen, um über ihre Haltung zu beraten. Nach einstündiger Beratung wurde beschlossen, daß kein endgültiger Beschluß gefaßt werden soll, bevor die Partei die Erklärung Ramsay Macdonalds im Unterhause angehört haben werde. Die Labour-Abgeordneten haben sich ebenfalls verammelt. Gerüchten zufolge haben mehrere sozialistische Abgeordnete sich gegen die negative Politik der Regierung in der Frage der Arbeitslosigkeit ausgesprochen und haben gedroht, sich an der Abstimmung nicht zu beteiligen, wenn die Regierung nicht die Garantien dafür gebe, daß die Pläne, die vor Ergründung der Macht durch die Arbeiterregierung ausgearbeitet waren, durchgeführt würden.

Mr. Robert Horne erklärte, daß seit Ergründung der Macht durch die Arbeiterregierung keine wesentliche Änderung in der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen sei. Die Berechnungen, die den Wählern gemacht worden seien, seien nicht gehalten worden. Diese Lage könne nicht länger andauern. Sowohl Volk wie Parlament seien am Ende ihrer Geduld angelangt. Keine einzige der großen öffentlichen Arbeiten, die von der Arbeiterpartei vorgeleben wurde, sei durchgeführt worden.

Macdonald erwiderte darauf, wenn er die von ihm gewünschte Außenpolitik durchführen könnte, so könnte die Arbeitslosigkeit sofort bedeutend vermindert werden. Was die Beschuldigungen der Arbeiterpartei gegenüber ihren Wählern anlangt, so beschäufte sich die Regierung noch immer damit, den Arbeitern Arbeit zu verschaffen oder ihnen im gemeinsamen Falle genügend Unterstützung zu gewähren. Wenn die konservative Partei aber glaube, daß der Sturz der Regierung und allgemeine Wahlen für das Land vorteilhaft wären, so bliebe nur noch übrig, die Regierung heute abend zu Fall zu bringen. Die Wahrheit sei, daß die konservative Opposition die Arbeitslosenfrage zu Propagandazwecken verwende, und daß

sie nicht die geringste Absicht habe, irgend etwas zu tun, wodurch diese Probleme gelöst werden können. Zum Schluß erklärte Macdonald: Der Labelsantrag gegenüber einem Minister meines Kabinetts würde ein Mistrauen gegenüber der Regierung darstellen. Wenn der konservative Antrag angenommen würde, so könnten die Konservativen damit rechnen, mich auf meinem Posten zu finden, wenn an das Land appelliert werden würde.

Die Sitzung wurde darauf aufgeschoben, um den Liberalen zu ermöglichen, darüber zu beraten, ob sie für oder gegen den konservativen Antrag stimmen wollten.

Bermischtes.

* Die Bank der kleinen Leute. Wie in den Zeiten der Inflation, ist jetzt das staatliche Pfandhaus in Berlin wieder das Ziel von Scharen von Menschen geworden, die in dieser Zeit der Geldknappheit, der färglichen Löhne und der allgemeinen Wirtschaftsnöte versuchen, aus dem Rest ihrer Habe, die sie aus der Inflation gerettet haben, Geld zu machen. In langen Reiben stehen sie wieder an. Schon frühmorgens sind alle Gänge bis auf die Straße hinab angefüllt und geduldig wird stundenlang gewartet, bis man an der Reihe ist. Kleine Angestellte, Hausfrauen, Beamte, Schauspieler usw. stehen nebeneinander in der Menge — ein Querschnitt des Berliner Erwerbslebens. Möglichen Gegenstände werden wieder herangeschleppt, Betten, Anzüge, Schmuckstücke, Uhren, selbst Bücher. Die Magazine des Pfandhauses füllen sich wieder mit den unwahrscheinlichsten Gegenständen. Da stehen Musikinstrumente, da hängen in langen Reihen Kleider und Pelze, in diesen Geldkassanten liegen, sorgsam und sauberlich in kleine Pakete verpackt, die Ringe und Uhren, ganze Räume sind für den verpfändeten Hausrat reserviert — im ganzen ein ungeheures Trödelhaus. Wer weiß, wieviele von diesen verpfändeten Gegenständen wieder eingelöst werden können. Während in den Depositionskassen der großen Banken heute kahne Leere herrscht und jeder Neuzutretende geradezu mit Freuden begrüßt wird, herrscht auf dieser Bank der kleinen Leute ein Betrieb, über den sich manche Großbank freuen würde.

* Ein menschlicher Seismograph. Ein Phänomen von ganz besonderer Art beschreibt Prof. D. D. Turner in der

„Quarterly Review“. Ich habe eine Engländerin von ganz besonderer Empfindlichkeit viele Jahre hindurch beobachtet“, berichtet er, „die imstande ist, fast jedes Erdbeben in allen Teilen der Welt anzugeben, bevor noch irgend eine Nachricht angekommen ist. Sie leidet unter einer merkwürdigen nervösen Erschütterung, wie wenn sie unter dem Einfluß von Elektrizität stände. Diese Erregung befällt sie, so lange das Erdbeben dauert, und geht dann rasch vorüber. Sie hat bereits viele Ärzte um Rat befragt, aber keiner war bisher imstande, sie von diesen schmerzhaften Erschütterungen beim Auftreten von Erdbeben zu befreien.“ Dieser „menschliche Seismograph“ hatte besonders schwere Ercheinungen am 9. September des vergangenen Jahres, und tatsächlich kamen am 11. September Nachrichten von einem schweren Erdbeben, das sich zwei Tage vorher in Indien ereignet hatte. Diese Ercheinung ist völlig einwandfrei beobachtet“, sagt der Gelehrte, „und bietet einen Einblick in ein Gebiet, das bisher noch kaum je erforscht worden ist. Man kann daraus vielleicht unerwartete Aufschlüsse sowohl auf dem Gebiet der Seismologie wie der Psychologie erlangen.“

* Ein russisches Idyll. Ein kurioses Geschichtchen, das jedoch in den auf alten Überlieferungen beruhenden Anschauungen über das Volkrecht im russischen Bauernvolk des fernen Ostens keine einfache Erklärung finden dürfte, erzählt Schewerikowa in ihren „Erinnerungen“ unter Kriessgefangenen in Russland und Sibirien 1914 bis 1920. Eines Tages kommt ein Österreicher und erzählt dem Lagerältesten, daß er einer russischen Bäuerin seit einigen Jahren die Wirtschaft geführt habe, während der Mann im Felde stand. Jetzt müßte er aber schleunigst weggehen, denn der Mann komme zurück und werde einen zweiährigen Jungen finden. Mit großer Mühe gelang es dem Lagerältesten, dem Josef eine andere Arbeitsstelle zu verschaffen. Einige Tage nachher wird er aber von dem russischen Bauern aufgesucht und eindringlich nach Josef gefragt. Seine Begründung, ihn zu beschuldigen, bleibe erfolglos, und um ein Unheil zu verhüten, begleitet er persönlich ihn auf die neue Arbeitsstelle des Josef. Der drückt sich, muß sich aber schließlich doch zu erkennen geben, worauf der Russe auf ihn zurück, ihn umarmt und auf beide Baden fährt: „Wie soll ich dir danken für alles, was du in meiner Wirtschaft getan hast! Die Schweine sind dick, die Kühe sind gesund, vier Kälber sind da, und, weißt du, der Junge ist prachtvoll!“

Infolge günstigen Einkaufs:

Außerordentlich billiges Angebot

modernen doppeltbreiten Seidenstoffen

darunter unter anderem:

(1 Grundmark = 1 Billion)

Duchesse und Messaline, reinseidene Kleiderware	Mark 5.50 per Meter
Crêpe marocain, schwarz und farbig	Mark 5.90 per Meter
Crêpe de chine, schwarz und weiß	Mark 7.75 per Meter
Taffet solide, schwarz	Mark 6.75 per Meter
Toile de soie, in verschiedenen Farben, waschbar	Mark 5.75 per Meter
Echte chinesische Rohseide	Mark 5.50 per Meter
Damassé, reiche Ausmusterungen	Mark 5.— per Meter
Buntgedruckte Shantungseide, reizende Neuheiten	Mark 5.50 per Meter
Crêpe marocain bedruckt, reine Seide, letzte Neuheit	Mark 12.50 per Meter
Charmeuse façonné, Neuheit für elegante Roben	Mark 14.— per Meter

Damenmoden

J. HERTZ

Langgasse 20

Ich bitte um Beachtung der Schaufenster.

Muster obiger Artikel werden nicht abgegeben.

Preiswertes Pfingst-Angebot!

In neuen fertigen Herren- u. Jünglings-Anzügen, sowie Hüter- u. Leinen-Joppen, Breches-Hosen usw.

Bei Barzahlung 10% Rabatt.

S. Blum, Luisenstraße 26, Stb. 1.

Champions-Papierlaternen

in großer Auswahl von 8 Pfg. an
Weber's Spezialhaus, Sellmundstr. 48
für Vereins- u. Festbedarf, Gde. Weststr.

Gartenschirme

Rollschutzwände

Gartenmöbel

wetterfest, weiß lackiert.

Rasenmäher

Gartenwerkzeuge

Telephon 213. **L. D. Jung** Kirchgasse 47.

Walters Damen- u. Herren-Frisiersalons

Westendstr. 12, Ecke Roonstr.

empfiehlt sich im

Kopfwaschen — Frisieren — Ondulieren
Seifen — Toilettenartikel.

Autoscheiben

in jeder gewünschten Stärke liefert

Riesner, Mainzer Straße 78.
Eigene Glasschleiferei, Schreinererei, Vernickelung.

Ein größeres Quantum
prima Apfelwein
preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen
Tagblatt-Berlag.

Ausverkauf — Geschäfts-Aufgabe Umbau Geld

und verkaufe ab heute, nur bis Pfingsten:

- 1 Posten Strickjacken**, reine Wolle, in allen Modifarben
das Stück 10.— 12.— 14.—
1 Posten wollene Jumper das Stück 6.—
1 Posten Kostüme, reine Wolle, meliert, schwere Qualität, mod. Fassung
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

- 1 Posten Blusen**, Seidentrikot, in allen modernen Farben,
unterm Einkaufspreis, das Stück 10.—
1 Posten Kleider, Seidentrikot, schwere Qualität
das Stück 22.— 28.—
1 Posten Westen, reine Wolle, prachtvolle Farben, prima Qualität
das Stück 12.— 15.—

Vorherst prüfen **Strümpfe** dann kaufen!

Herren-Artikel: Oberhemden, Garnituren, Pyjamas, Socken, Krawatten

Niemand versäume diese Gelegenheit!

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Verkaufszeit ununterbrochen von 8½ Uhr bis 7 Uhr abends.

A. Segall's Nachf. 37 Webergasse 37 Ecke Saalgasse.

Bei der Arbeit!

Beim Sport!

Machen Sie einen Spaziergang oder größeren Ausflug??? So vergessen Sie bei der Hitze nicht den vorzüglichen **Original amerikanischen**

Kaugummi

in Streifen, oder überzuckert, in Kugelform und Chiclets mitzunehmen. Kein Durstgefühl. Keine trockene Kehle. Bestes Erfrischungsmittel für Sportleute, Wanderer, Kopf- und Handarbeiter.

In fast allen Drogerien und einschlägigen Geschäften zu haben.

Friedrich Zinkernagel

Vertreter der American Chic Company, New-York.
Spezialhaus für Gewürze

Kleine Kirchgasse 3, Wiesbaden. — Telefon 6631.

Verbindungsstraße Mauritiusplatz

(zwischen Kaufhaus Bormaß u. Jung) und Neugasse.

Sämtl. Gewürze zum billigsten Tagespreis.

Im Theater!

Auf der Reise!

Neuheiten in eleganten

Damenhüten

kaufen Sie im Spezialgeschäft von

Kuss, Rheinstraße 43.

Telephon 3873.

Jede Umarbeitung u. Neuassonieren
sofort, bei billigster Berechnung.

Ein zweiter Waggon

Leiterwagen

26.— 28.— 30.— 33.— 37.— Billionen.

Ersatzräder in jeder Größe vorrätig.

A. Baer & Co., Wellritzstraße 51.

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Korbmöbel

(größte Auswahl am Platze)
empf. Heerlein, Goldgasse 16.



Rucksäcke, Gamajhen,
Kinder-Rucksäcke,
Alten-, Musik-, Schiffer-,
Räucher-Flaschen
empfehlen billigst
Herrn, Kump, Sattler,
Koritzstraße 7.
Sämtl. Reparaturen,
Extra - Anfertigungen
sofort u. billigst. 736

Kleider- und Wäsche-Zentrale

Reinigungs- u. 8.50 an
Lüster-Sack u. 12.50 an
Mantelherbst u. 11.— an
Reidar. Sojen u. 9.— an
Arbeitsböden u. 8.— an
Streifenböden u. 7.— an
Bredchenböden u. 7.— an
Schloßherbst u. 7.— an
Bürchen-Größen
entsprechend billiger.
Anzüge, Fieberhemden,
Sporthemden u. Stutzen,
Unterböden und Jacken,
Schloßherbst, Socken,
Sofenträger
in nur guten Qualitäten,
reicher Auswahl und zu
billigsten Preisen.

A. Ellinger

Wiesbaden

Selenenstraße 30, 2. Stod.

Ede Wellritzstraße.

Dogheim

Wiesbadener Straße 40.

10 % Rabatt

erhält jeder Kunde auf

Tabat

Zigarren und Zigaretten.

Tabat - Wagner,

Weidenstraße 22, Part.

Marktstand

Ede Schwalbacher und
Dohheimer Straße, sind
alle Gemüse,
frische Eier,
gelbe Kartoffeln
alles zum Marktpreis zu
haben.

Morgen Samstag

von 7 Uhr an:

Prima

frischgeschlachtetes

Schweine-

fleisch

alle Stücke, sowie

Roteletts u. Rammstücker

Pfund 75 Pfennig.

Freischer

Speck u. Schmalz

Pfund 60 Pfennig.

Hellmundstr. 22.

Blafate

mit verschiedenen Aufdrucken auf

Pappe und Papier stets vorrätig

2. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatthaus / Fernruf 0650-53

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 29. Mai: Dachdecker-

meister Theodor Wilhelm

46 J.

Klimatischer Luftkurort Eppenhain!

Geschützte Höhenlage (500 m hoch), ärztlich empfohlen
Restaurant und Pension „Montefita“
gute reichl. Verpfleg. Nähere Penfionspreise. F163
Telephon 28 Amt Eppstein. Tal. Amer.

Probieren Sie meinen

Qualitätskaffee!

Eine Probe überzeugt mehr wie jede

Anpreisung!

Preisliste 2.6 3.2 3.8 4.2 Bill. pr. Pfd.

Holländische Cacao

Preisliste . 0.72 0.88 " " "

Tee, Preisliste 3.6 4.8 5.2 6 " " "

Ferd. Alexi, Michelsberg 9

Telefon 652.

Großer Massen-Fleischverkauf

Großmehlgerei Albert Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.

Frisches zartes Rindfleisch per Pfund 48-50 Pf.

Frisches Ochsenfleisch per Pfund 70 "

Prima Schweinebraten u. mag. Bauchfleisch 76 "

Prima Kalbfleisch per Pfund 60-80 "

Kalbshenbraten per Pfund nur 70 "

Hamelfleisch (Ragout) per Pfund 40 "

Rohfleisch per Pfund 50 Pf., Braten v. Pf. 60 "

Frischer bider Speck und Schmalz per Pfund 65 "

Prima Würstchen u. Fleischwurst per Pfund 80 "

Hausmacher Preßkopf und Blutwagen Pfd. 100 "

Hausmacher Bratwurst per Pfund 90 "

Stets frisches Hackfleisch per Pfund 60 "

Gefrier-Schinken per Pfund 44 "

DER

EINSICHTSVOLLE KAUFMANN

VERLANGT VOR AUFTRAGSBEIHEUNG VON WERBE- UND BEDARFSRUCK-
SACHEN IN BUCH- UND STEINDRUCK STETS UNSER ANGEBOT
KÜNSTLERENTWÜRFE / KLISCHEES / PACKUNGEN
VERSANDKARTONS / MODERNE BUCHEINBÄNDE

L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI

TEL. 6650-53 / VERLAG DES WIESBADENER TAGBLATTS / LANGGASSE 21

Gestohlen

wurde Donnerstag auf Freitag nacht aus meinem Keller
mein fast neues

Alba-Leichtmotorrad

braun emailliert, Benzintant, teilweise grün, Pedalantrieb,
Freilauf mit Rüdtrittbremse. Für Wiedererlangung setze

100 Billionen Belohnung

aus. J. Ritter, Gärtnerei im Aufamm.

DAS NEUE
GESTRICKTE

KLEID

MK. 53.—

DAS NEUE
GESTRICKTE

KOSTÜM

MK. 75.—



DIE NEUE
GESTRICKTE

WESTE

MK. 16.⁵⁰

DER NEUE
GESTRICKTE

JUMPER

MK. 20.—

! Gratis! Anzugfutter Herrenstoff!

komplettes, gutes
Drapé, Gabardinen, Kammgarne etc. in großer Auswahl
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Beck nur Schiersteiner Str. 11, Part.

In der Strafsache gegen den Kaufmann Reinhold Hartleb hier, Bismarckring 5, geboren am 30. 9. 1881 zu Burgpreppach, Landgerichtsbezirk Schweinfurt in Bayern,

wegen Freiwilligkeit,
hat das Landgericht bei dem Landgericht in Wiesbaden am 19. Januar 1924 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen vorläufiger Preisbreiher zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen und zu einer Geldstrafe von fünfhundert (500) Goldmark und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. In Stelle der Geldstrafe tritt für den Fall, daß sie nicht beigetrieben werden kann, für je zehn Goldmark ein Tag Gefängnis. Außerdem wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht wird, und zwar:

- a) durch vierzehntägigen Anschlag am Ladensfenster der Filiale des Angeklagten in der Saalstraße,
- b) durch einmaligen Abdruck im „Wiesbadener Tagblatt“ und in den „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“.

Die Abschrift der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. F250

Wiesbaden, den 23. Januar 1924.
des. Brandt, Justizobersekretär,
Gerichtsschreiber des Landgerichts.

Verdingung.

In den „Städtischen Nachrichten“ Nr. 9 vom 28. Mai sind Reinigungsarbeiten (Beseitigung, Seife, Fußbodenöl etc.) ausgeschrieben. F347a
Städtisches Hochbauamt.

Große Mobiliar-Versteigerung

im Auftrag verschied. Herrschaften wegen Wohnungsauflösung und Weasus

am Montag, 2. Juni cr.,

morgens 9½ Uhr anfangend,
in unseren Auktionsräumlichkeiten

3 Marktplatz 3.

Zum Ausgebot kommen:

1. 1 Schm. Büttner Stuhlstuhl, gutes Instrument;
1. 1 Kuch.-Platin von Müller (Meisbach), gutes Instrument;
1. 1 Eichen-Speisezimmer bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, sechs Lederstühlen, Wanduhr u. Diwan mit Umbau;
1. 1 Eichen-Speisezimmer bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen, Paneelediwan und 1. Diener;
1. 1 sehr schönes Speisezimmer bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch und sechs sehr schönen Lederstühlen;
1. 1 Empire-Nachschlafzimmer bestehend aus: Sekretär, rund. Tisch, Toilette-tisch, Nähtisch, Sofa, 3 Sessel und 5 Stühlen mit Seidenbezug und 2 Kristallleuchter;
1. 1 schwarze Wohnzimmer-Einrichtung bestehend aus: Sofa, 2 Sessel, 2 Stühlen mit Plüschbezug, 2 Vitrinenschränke und rundem Marmortisch;
1. 1 Sofa u. 2 Sessel mit Gobelinbezug, Boule-Schrank;
1. 1 prachtv. enal. Kuch.-Büfett mit Spiegelauflage;
- ferner: 3 Berliner Panker und Brücken, 1 ind. Teppich, 10 deutsche Teppiche, 2 eich. Herrenschreibtische, Diwans, Sofas, Polsterstuhl, 10. Kuch.-Bett, Kuch.-Büfett, Ausziehtisch, runde, ovale, viereckige, Spiel-, Näh- u. Kindertische, große Partie Rohr-stühle, Kommoden, Konsolen, 10 Kleider- und Bekleidungschränke, Spiegel mit u. ohne Trumeau, Nachttische, Paravents, Kleiderständer, Handtuchhalter, Regulateur, Penduleuhren, Delgemälde, Bilder, Federbetten, Portieren, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, 2 Geigen, zwei Reihenschüssel, Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Nähmaschine, große Anzahl Silber, eil. und Plat.-Defen, Gasofen, elektr. Ofen, email. Badewanne, 4 Küchenschränke, Tische, Bretter und Stühle, Plinthen, Stehleiter, sehr guter Esstisch, innen Glas, deutsche und französische Bücher, Küch.- u. Kochgeschirr und vieles mehr.

Befichtigung Samstag während den Geschäftskunden.

Kofenan & Wintermeyer,

beidgiger Taxator,

beidgiger öffentl. angestellter Auktionator.

Größte Auktionshalle Wiesbadens.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Hotel Lindeneck

Berlin W. 8. — Unter den Linden 26.

Becke Friedrichstraße (3 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße).

Telephon Zentrum 1104, 2139 und 4607.

Mit allem Komfort eingerichtetes Familienhaus ersten Ranges.

Zimmer von Mark 5.— an.

F56

Verjüngung

ist die Sehnsucht des alternden Abendlandes, und wer sie verheißt, der Mann des Tages. Aber auf solche Verheißung folgt meist die Ernüchterung, das Kraut wider den Tod ist noch nicht gewachsen. Der hilfreichste Freund ist immer noch der Götterbaum Vinnés, der uns den braunen Göttertrank spendet. Wer den eingedebten Reichardtstafel zu seinem unzertrennlichen Hausfreunde gemacht hat, begreift den tiefen Sinn der Bezeichnung des klassischen Naturforschers. Wie neugeboren fühlt er sich bei der neuen Lebensweise, und götterfrisch kann er es mit der argen Zeit aufnehmen. Reichardtstafel stammt aus gefunden Edelbohnen, deren natürliches Aroma in ihm voll entfaltet ist. Durch höchsten Gehalt an der geschmackgebenden braunen Kakaosubstanz und feinste Verarbeitung wird er besonders ergiebig und sparsam im Gebrauche. Man erhält ihn erstaunlich preiswert in allen durch Schilder und Plakate mit dem Namenszuge Reichardt kenntlichen Geschäften:

F163

„ALBERTA“

bestes unveränderliches

BACKPULVER

in den Bäckereien erprobt
und zu haben.

„Spezial-Angebot“ in Zigaretten und Rauchtabaken

„Durania-Zigaretten“

Toja mit Gold 100 Stück 2.00 Mk.
Albrecht der Bär mit Gold . 25 Stück 0.75 Mk.
Statesmann, engl. Geschmack . 10 Stück 0.30 Mk.
Hans Sachs mit Gold 25 Stück 1.00 Mk.
sämtliche Zigaretten sind aus guten und reinen orientalischen Tabaken hergestellt und als ganz besonders preiswert zu empfehlen.

Mertens „Raucher-Lust-Tabake“

grob und fein, von 0.55 bis 0.90 Mk. das Paket.

Mertens 8 Kronen, fein das Paket 0.50 Mk.
Mertens Löwen-Portorico, grob das Paket 0.60 Mk.
Mertens beliebter Goldfaden die Dose 0.60 Mk.
Mertens Endwell das Paket 0.35 Mk.
Mertens holländ. aromatischer Shag . 100 Gramm-Packung 0.80 Mk.

Die 3 letzten Sorten eignen sich als Zigarettentabake.

1 Goldmark = 1 Billion Papiermark. Wiederverkäufer erhalten Sonderpreise.

Spezial-Geschäft für Tabak-Fabrikate.

Groß- u. Kleinhandel Joh. Ekopf
Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Ring 38, gegenüber dem Landeshaus.

Nugholzverkauf.

Die Gemeinde Oberlibbach (Post Wehen) verkauft freihändig:
600 Eichen-Stämme mit 125 Festmtr.;
510 Kiefern-Stämme mit 124 Festmtr. (Abtrieb).
Angebote werden erbeten.
Oberlibbach, den 27. 5. 1924.
Der Bürgermeister.

Nachlaß-Versteigerung.

Samstag, den 31. Mai, vorm. von 9½ Uhr ab,
versteigere ich hiersebst

Neugasse 22

- a) freiwillig als Nachlaß:
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, ein Tisch, 1 Bett, 2 Stühle, Damenkleider, Wäsche, Haus- und Küchengeräte, 1½ Zentner Kohlen etc.;
- b) zwangsweise um 11 Uhr:
1 Reisefloster, 1 Diplomaten-Schreibtisch, 1 Korbgarnitur
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung ¼ Stunde vor Beginn.
Sietz, Gerichtsvollzieher.

WINTERGARTEN

Paris-Ciné.

Ab heute 2 Dramen

Die Augen der Seele

Der Roman des Aphies

Modeschan

Lustspiel ???

— Anfang: 4, 6½, 8½. —

Theatralische Vereinigung Wiesbaden 1921.

Samstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, im Café Ritter (Unter den Eichen):

Nachfest.

Es ladet ein

Der Vorstand.

→ Radiogramm ←

Nicht
im Reiche der Bananen
sondern im

Heidelberger Faß

Hellmundstraße, Ecke Frankenstraße
findet Samstag, den 31. Mai,
und Sonntag, den 1. Juni 1924:

Grosses Sommerfest

statt.

Stadtküche!

Vereinzimmer frei!

Max Gutsche,
langjähr. Küchenmeister.

Gut bürgerl. Restauration

„Hauptwache“

Faulbrunnenstraße 8.

Felsenkeller-Bier

Bürgerl. Mittagstisch — Gute Weine



Morgen
Samstag:

Metzelsuppe

Telephon 1842.



Café Ritter Unterhaltungsabende im Freien Unter den Eichen

Samstag, den 31. Mai, 8 Uhr abends:
BEGINN der

- Eintritt frei. -

Walhalla

Das gewaltigste Werk
deutscher Filmkunst!



Der Helenafilm

(Der Raub der Helena).

Ausführungen tägl. 4, 6 1/4 u. 8 1/2 Uhr.

Thalia-Theater

Vom 30. Mai bis 4. Juni:

Im Namen des Königs

Ein Liebespiel in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Dagny Servaes

Julius Falkenstein Walter Rilla

„Er“

als 20facher Familienvater

Harold Lloyd-Grobeske.

Lebende der Vogelwelt

Koloriertes Naturbild.

Anfang wochentags 4, Sonntags 3 Uhr.

Taunus-Restaurant

Rheinstraße 21. Taunushotel neben Hauptpost.

**Beste Verpflegung
Angenehmer Aufenthalt
Künstler-Konzert**

Pokalaussschank von ff. Weinen — Pilsner Urquell
Sonntag, den 1. Juni: „Reunion“.

Hansa-Hotel u. Restaurant

mit seinen schönen luftigen Terrassen.

Samstag, den 31. Mai 1924

Unterhaltungsabend

Künstler-Trio W. Lind

Abendessen

Fleischbrühe Royal
Lobsterbrühe m. frischer Butter
Maitaischnecken
Maitaischnecken nach Frühling's Art
Bismarck
Hansa-Bombe

Mainz Cabaret Sanssouci

Telephon 4341 Heidelbergergasse 14
Direktion: Fritz Fell

Täglich abends 8.30
Das hervorragende Maiprogramm

Schlussnummer 11 Uhr
Der Lampl Maxl
und die anderen 6 Attraktionen
Züge zurück 11.10, 12.27, 1.00
In Flaschenweine Champagner Mokka
von 4 Mk. ab ab Mk. 10.— 2 Mk.

Für die Vorbestellung Ihrer Theatertkarten
bedienen Sie sich
unseres Telefons **Nr. 680**
Born & Schottenfels Hotel Nassauer Hof.

Wartburg-Lichtspiele

(Kristall-Palast)
Schwalbacher Str. 51 — — Telephon 829

Mutter, weise mir den Weg
Mädchenschicksal in 6 Akten.

„Klatsch“

Filmtragödie in 6 Akten
mit Käthe Dorsch
Karl de Vogt
und H. Pischke.

Frl. Puppe

Lustspiel.
Die große Kino-Sensation.
? „Charlie“ ?
? Heinz Bertoni ?

Vorfürhrungen wochentags 6 und 8 1/2 Uhr
Son- und Feiertags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Wanzen!

mit Brut vertilgt
allein nur unter
Garantie!

das wirklich nachweislich
erste und älteste
Desinfektions-Institut
U. Lehmann
Helmundstraße 27, 2.
Fernsprecher 2282.
Schon 16 Jahre am Platze
über 10 J. Sachverständ.
bei gerichtl. Verhandlungen.

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, 31. Mai.

12. Vorstellung Stammeide D.

Potenblut.

Operette in 3 Akten von Leo Stein.
Musik von D. Hebbel.
Jaremba . . . Hans Bernhödt
Helena . . . Martha Sommer
Georg . . . Erich Lange
H. von Popel . . . Hermann
Wanda . . . Pauline Strehl
Jadwiga . . . Pauline Strehl
von Witzel . . . Max Andriane
von Grotz . . . Heinz Wegmann
von Wolski . . . Rob. Krensch
von Senowits . . . Ferd. Wenzel
von Jachowits . . . Rautemann
Romische Jäger . . . R. Koppach
Frl. v. Popel . . . P. Frickel
Witzel . . . William Kuller
Musik. Leitung: Dr. H. Langer.
Nach dem 1. und 2. Bilde
je 15 Min. Pause.
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, 31. Mai.

Sondervorstellung.

Und das Licht scheint

in der Finsternis.

Schauspiel in 4 Akten (5 Bildern)

von Leo Tolstoj.

Nikolaj Iwanowitsch

Dr. Paul Gerhardt

Maria Iwanowna Th. Hummel

Julia . . . Gertha Benzner

Stoppa . . . Kurt Joch. Baum

Wanja . . . Erich Buschardt

Alexandra Iwanowna

Maria Doppelbauer

Peter Semjonowitsch G. Schmal

Elia . . . Eva Luise Thümmel

Martha Iwanowna

Kamille Landin

Boles . . . Paul Breitkopf

Zemla . . . Hilde Müller

Alexander Michailowitsch

August Bomber

Wassili Nikanorowitsch G. Albert

Wassili Gerasim. Fedot. Welter

Ein Richter . . . Robert Wacke

General . . . Paul Wiegner

Adjutant . . . Kurt Selmit

Obert . . . Hans Modius

Regimentsfeldwebel G. Lehmann

Oberarzt . . . Gustav Schwab

Regimentsfeldwebel G. Lehmann

Alexander Petrowitsch G. Lehmann

Witold Iwanowitsch G. Lehmann

Rinderfenn. Leon. Rinderfenn

Dienst . . . Edmund Roloff

Die beiden ersten Bilde spielen

auf dem Gute der Sachajews,

das 2. und 3. Bild in dem

Stadthaus in Moskau, das 4.

Bild in der Kaserne eines Garde-

Regiments in Petersburg.

Nach dem 2. Akt (2. Bild)

10 Minuten Pause.

Anfang 7.30, Ende 10 Uhr.

Ruthaus-Konzerte

Samstag, 31. Mai.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Orchester - Vereinigung

Wiesbaden.

Leitung: Kapellmeister

W. Haberland.

1. Teufels-Marsch von Suppl.

2. Ouvertüre zur Oper „Die

Sirene“ von D. F. Auber.

3. Fantasie aus der Oper

„Traviata“ von G. Verdi.

4. Wiener Walzer, Walzer von

M. Ziehrer.

5. Fantasie aus der Oper „Der

Waffenschmied“ von A.

Lortzing.

6. Potpourri aus der Operette

„Der Bettelstudent“ von

C. Millöcker.

7. Gruß an Dresden, Marsch

von A. Reckling.

Ab 8 Uhr abends in sämtl.

Räumen

Frühlingsfest und Ball

2 Jazzkapellen u. Ballorchester.

Tanzleitung: Julius Her.

PARK-KABARETT

Direktion H. HABETS — WIESBADEN, Wilhelmsstraße 30
die führende Kleinkunstbühne West-Deutschlands.

Vom 16. bis 31. Mai 1924:

GASTSPIEL der berühmten Operetten-Sängerin

TRUDE HESTERBERG

vom Metropole-Theater in Berlin. Gründerin der wilden
Bühne. Dazu: Das große Mai-Fest-Programm.

Begleit- und Tanz-Orchester

DYMNIS HANGO-JAZZ-BAND

Certan

vernichtet
Wanzen
tötet Ungeziefer
bei Hauttieren.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Tanzschule Max Kaplan.

Morgen Samstag

„Deutscher Hof“, Goldgasse.

Anfang 7 Uhr. 1. Std. 6 Mann Ruff.

Jazz-Band. — Getränke nach Belieben.

Arwies **SCHOKO LADE** **Noisette**
 DIE BEVORZUGTE MARKE DER FEIN-SCHMECKER
 ARWIES, WIESBADENER-SCHOKOLADENWERKE-AKTIENGESellschaft. FERNRUF 462-463.



Damenstrümpfe Schwenck Mühlgasse 11-13

K158

Ein kräftiger Junge
ist angekommen

Studienrat Heusinger
und Frau

Z. Z. Paulinenstift.

Ihre Vermählung
beehren sich anzukündigen

Wilibald Roziewski
u. Frau
Irma, geb. Müller.

Bierstädter Höhe Grenzstraße 6
30. 5. 1924.

Gottfried Neuendorff
Magistratsrat

Hedwig Neuendorff
geb. Schlink

Vermählte.

27. Mai 1924.

Wiesbaden, Fennelbachstraße 15.

Strandbad Schierstein ist eröffnet.

Bahzeiten: Sonn- und Feiertage von 7^{1/2} Uhr ab
nach Bedarf, werktags von 8 Uhr ab
ständlich und nachmittags von 2 Uhr ab
alle 1/2 Stunde, bez. nach Bedarf.
Das Mitführen von Hunden ist streng verboten.
Schierstein, den 27. Mai 1924. F224
Der Gemeindevorstand: Reßels, Bürgermeister.

Altgäuer Limburger

reife Ware, Pfund 600 Milliarden
solange Vorrat

G. Jung, Mollereiprodukte
Sedanplatz 3.

Hühneraugen-
und Nagel-Operationen

schmerzlos d. lang. erprobt. Spez. F. Dremel,
Ritolasstr. 8, 1. Stod. Sprechst. 10-1, 3-7.



Bohner-Wachs

Seit 30 Jahren
eigene Fabrikation.

„Marke“: Extra superfein, garantiert reine 100% Terpentinarware,
das Feinste für Möbel, Parkett, Linoleum, 643
1/2 Dose Grundmark 2.90, 1/2 Dose Grundmark 1.50.
„Marke“: Superfein, prima geruchlose hochglänzende Qualität,
1/2 Dose Grundmark 1.50, 1/2 Dose Grundmark 0.80.

Aug. Rörig & Co., Lackfarben und Kittfabrik,
Wiesbaden Marktstraße 6.

Wir brauchen Geld!

Deshalb verkaufen wir unsere Waren mit 30%
herabgesetzt.

Herren-Anzüge 18, 20, 22, 26, 28, 30, u. höher
1 Post. Homespun-Breeches-Hosen 7.⁵⁰ Bill.
Mehrere Manchester-Anzüge 45 Bill.
70 Cutaways, 60 Covercoats
1 Posten Kinder-Wasch-Anzüge
Manchester-Wind- u. Waschlappen Lusterjacken
1 großer Posten Hosen 6.⁵⁰ Bill.

Lassen Sie sich diese besondere Gelegenheit nicht entgehen
überzeugen Sie sich zwanglos von unserer reichen
Auswahl und Qualität.

Nutzen Sie erst unsere Preise.

Anbezahlte Sachen werden bis auf längere Zeit
zurückgelegt.

Keine Schundware

Steimann, Bahnhofstrasse 16

Rucksäcke, Gamasehen,
Hosenträger, Sportgürtel,
Sandalen

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen 644

Leder-Drosten

Mauritiusstraße 9.

Schirmfabrik Renter

32 Marktstraße 32.

Solide preiswerte Schirme
in jeder Preislage.

Reparaturen. — Überziehen.

Reelles Möbelgeschäft!

Empfehle mein Lager in Schlafzimmern, Speise-
zimmern, Küchen, Kubb-Büfets, Schreibtischen usw.
in nur erstklassiger Arbeit. Langjährige Garantie.
Zahlungserleichterung nach Vereinbarung.
Möbels. H. Maurer, vorm. Schreiner, H. Maurer,
Dohheimer Straße 49, Ecke Bismardring.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarhe der
Luftwege, Spezialbehandlung mit bekannt
überraschend schnellem Erfolg.
O. Schlamp, Apoth., Kaiser-Friedr.-Ring 17. Tel. 2075
On parle français. English spoken. Si parla italiano.

Allen denen, die uns während der
Krankheit und dem Hinscheiden unseres
lieben Kindes so innige Teilnahme be-
wiesen haben, besonders den barmherzigen
Schwestern vom Elisabethenhaus für die
anopfernde Pflege u. Herrn Dr. Trindorn
herzlichen Dank.

Adolf Ostertag und Frau.
Römerberg 26.

Dankagung.

Seit dem Hinscheiden meines lieben
Mannes erhalte ich von allen Seiten so
zahlreiche Beweise aufrichtiger Anteilnahme
und von herzlicher Freundschaft und Ber-
eitung für den teuren Entschlafenen, daß
es mir leider unmöglich ist, jedem einzeln
zu antworten. Ich sage deshalb auf diesem
Wege meinen wärmsten Dank.

Virginia de Graaff.

Wiesbaden, den 27. Mai 1924.
(Hotel „Regina“.)

Am 26. Mai wurde mein innigstgeliebter Mann, unser treu-
sorgender Vater, unser lieber Großvater und Schwiegervater, Onkel,
Schwager und Better

Herr Direktor a. D.

August Rheinboldt

in seinem 74. Lebensjahre von allem Erdenleib durch einen sanften
Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Rheinboldt, geb. Gieseler.

Wiesbaden (Theiner Straße 3), den 26. Mai 1924.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir allen Freunden mit, daß
unsere innigstgeliebte treue Tochter, Schwester, Schwägerin
und Nichte

Fräulein Emmy Krafft

uns am 27. Mai in blühender Gesundheit durch einen Un-
glücksfall entzogen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jenny Krafft, geb. Müller.

Diebstich, den 29. Mai 1924.

Die Beerdigung findet Samstag, den 31. Mai, nachmitt. 3 Uhr,
auf dem Friedhof zu Diebstich, Haupteingang rechts, statt. — Es wird
gebeten, von Beileidsbesuchen und Blumenpenden abzusehen.